V.

Regesten und Urkunden
zur Geschichte der
ehemaligen Benediktiner-Abtei Marienmünster
unter Berücksichtigung der früher incorporierten
Pfarreien.

Erster Teil.

Von der Gründung bis zum Tode des Abts Georg I. (1128—1518.)

Gesammelt von

Fr. X. Schrader,

Pfarrer zu Naßungen, Kreis Warburg.

Fortsetzung.

Nr. 1.

1128. August 15.

Bernhard (I. von Diede), Bischof von Baderborn, bekundet, daß Graf Widkind (von Schwalenberg) — *vir nobilis et catholicus nobis propinqua consanguinitate coniunctus* — u. seine Gemahlin Luttrudis auf sein Zureden auf ihrem Eigenthum und Erbe eine Kirche in honorem Dei ac sancte genitricis ipsius Marie virginis nebst Kloster und zweckmäßigen Wirtschaftsgebäuden gegründet und ihm den Namen „Sancte Marie Monasterium (Marien-Münster)“ gegeben haben. — Den Mönchen wird freie Abtswahl zugestanden, und nach der Ordensregel Gerhard zum ersten Abt gewählt und geweiht. Um Racheiferung zur fernern Unterstützung des jungen Klosters (*huius novelle plantationis*) zu wecken, schenkt der Bischof selbst seine *beneficia*, in pago Bredinburne sita, cum decima et omnibus pertinentiis und jährlich ein Fuder Meßwein (*carratam vini ad sacrificium Domini*).

Die Abtei soll frei sein und unabhängig von allem weltlichen Einflusse, der Abt dem Bischofe von Baderborn Gehorsam leisten, von ihm seine Konsekration und die Weihe

der Mönche erbitten. Über die Wahl des Vogts, welcher die Verteidigung der weltlichen Gerechtfame der neuen Abtei übernehme, wird bestimmt: daß, wenn in der Familie (in congregatione) des Grafen Widefind eine geeignete Person zu finden sei, dieser stets zum Klostersvogt gewählt werde und für seine Mühe die Ehre genießen solle, an den Gebeten der Brüder beständigen Anteil zu haben; sonst aber jeder andere erwählte Vogt durch Empfehlung (patrocinio) des Bischofs von Paderborn die Belehnung unter Königsbann zu erwerben gehalten sein solle.

Zeugen: Siward, Bischof von Minden (1121—1140), Tithard, Bischof von Osnabrück (1119—1137), Erckenbert, Abt von Corvey (1106—1128 † 7. Oktober), Hamuco, Abt von Paderborn (Abdinghof, 1118—1142), Gerhard, erster Abt von Marienmünster, Wino, Dompropst, Cif, Propst (im Busdorf), Widefind, Graf (von Schwalenberg), Bernhard (und) Hermann (Brüder und Edle zur Lippe).

Act. a. incarn. dom. 1128. XVIII Kal. Sept.

Kopialbuch zu Grevenburg Nr. 1.

desgl. zu Detmold fol. 2.

Gedr. Schaten, Ann. Pad. I ad. ann.

Erhard, Reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 205. Vergl. Lipp. Reg. I Nr. 44.

Alle Urkunden bis zum J. 1343 sind in lat. Sprache abgefaßt.

Nr. 2.

1130. Juni 20.

Erzbischof Adelbert von Mainz bestätigt als Metropolitan die Stiftung des Klosters Marienmünster.

Zeugen: Die Pröbste Godebold von Frizlar, Heinrich von Secheburg und Gottschalk von Heiligenstadt

Act. 1130. Indict. VIII. Lothar. II. a. regn. VII. Dat. Frideslarie XII. Kal. Jul.

Kopialb. zu Grevenburg. Nr. 2.

desgl. zu Detmold fol. 4.

Gedr. Schaten, Ann. Pad. I ad. ann.

Erhard, Reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 210.

Nr. 3.

1136. August 4.

Kaiser Lothar (III.) nimmt Kloster Marienmünster (monasterium ste Marie) in seinen Schutz.

Dat. 1136. Indict. XIII. pridie Non. Aug. a. regni Lothar. XI, imp. IV.

Act. Corbeie.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 3.

desgl. zu Detmold fol. 4.

Gedr. Schaten, Ann. Pad. I. ad. ann.

Erhard, Reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 220.

Nr. 4.

1137. Oktober 2.

Papst Innocenz (II.) nimmt das vom Grafen Widefind gegründete Kloster zu Schwalenberg (Marienmünster) samt den Besitzungen desselben in seinen Schutz.

Dat. in territorio Romano VI. Non. October 1137. Indict. I. pont. a. VIII.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 4.

desgl. zu Detmold fol. 3.

Gedr.: Schaten, Ann. Pad. I ad ann.

Erhard, Reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 222.

Bergl. Finke, Westf. U.-P. V. Nr. 46.

Nr. 5.

1138. Oktober 11.

Bernhard (I.), Bischof von Paderborn, schenkt dem vom Grafen Widefind (von Schwalenberg) gegründeten Kloster Marienmünster (ste Marie monasterium) die Zehnten in Seybife, in Mechtestorpe, in der Nähe des Klosters zu Rothe, in Tidelinctorpe; ferner Bredenborn, ein Gut in Urdorp, zwei Mansus in Dwergen, weiter 7 Mansus und 12 Acker, 3 Sundern, 3 Fischteiche und mehrere Eigenbehörige (mancipia), jährlich ad sacrificium Domini unam carratam vini.

Zeugen aus dem Klerus: Abt Hamuco, Wino, Dompropst, Gief, Propst am Busdorf, und die übrigen Domkanoniker;

Freie: Bolquin, Bogt (von Schwalenberg), Hermann (und sein Bruder) Bernhard (Edle zur Lippe), Ludolf (? von Nese), Thietmar (? von Büren), Everhard

Dat. Paderborne, V Idus Octobris, indict. I, a. incarn. dominic. 1138 a. Conrad. reg. I.

Kopialb. zu Grevenburg. Nr. 5.

desgl. zu Detmold fol. 5.

Gedr.: Erhard, Reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 227;

Wigands Archiv I., 94 abweichend bezüglich der Ortsnamen.

Vergl. Lipp. Reg. I. Nr. 52.

Seybefe (wüst) in der nördlichen Feldmark der Stadt Brakel, wo Sebeker Berg an das frühere Dorf erinnert, welches wohl an dessen Fuß im „Sebeker Kamp“ gelegen hat. Nach dem Dorfe Sebefe nannte sich auch ein Rittergeschlecht, wovon schon 1173 Thidericus de Sebeke vorkommt. (Erhard, Reg. hist. Westf. II Cod. dipl. Nr. 362.). — Wie lange sich die Ortschaft erhalten hat, läßt sich nicht genau nachweisen, doch ist die Ehestiftung zwischen Dietrich Kanne und Agnes von der Borch, Dietrichs v. der Borch und der Katharina von Birmund Tochter, datiert: „Sebefe 1588 Januar 25.“ (v. Kanne'sches Archiv zu Bruchhausen). Ein Jahrhundert später hat die Anlage des Schäferhofes beiläufig an der Stelle des untergegangenen Dorfes stattgefunden. „Seybekerbroc“ kommt Hffeburg. U.-B. II. S. 123 Nr. 847 in Urk. v. J. 1321 vor.

Ein mansus oder eine Hove Landes umfaßte gewöhnlich 30 jugera oder Morgen.

Nr. 6.

1140.

Bernhard (I.), Bischof von Paderborn, überweist dem Kloster Marienmünster (beate semperque virginis Marie monasterio) die Zehnten der curtas Catshem und Afferinc-husen, von welchen die erstere von Bernhards Oheim (avunculus), Graf Widekind von Schwalenberg, dem Kloster übergeben, die andere seitens der Mönche (proprio censu) unter

Beihülfe des Bischofs und seines Neffen (nepotis) Wolquin (von Schwalenberg, Widekinds Sohn) gekauft ist.

Zeugen: Hamuco, Abt (von Abdinghof), Wino, Dompropst, Esiko, Propst (am Busdorf), Ulrich, Dechant, Bernhard, Franco, magister scholarum (Domscholaster); Freie: Wolquin (von Schwalenberg), Ludwig, Hermann, (Edler zur Lippe), Rudolf (? von Dese)

Act. a. dominic. incarn. 1140 Ind. III. Conrad. anno regn. III.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 6.
desgl. zu Detmold fol. 5.

Gedruckt: Erhard, Reg. hist. Westf. II Cod. dipl. Nr. 234.

Vergl. Lipp. Reg. I Nr. 54.

Über die Lage von Catschem und Asserinhusen giebt der Index zum Grevenburger Kopialb.: „Münsterbrock,“ (10 Minuten nordwestlich vom Kloster), olim das alte und neue Ketsen vel Catschen dictum, das alte Ketsen etiam dictum est Asserinckhusen sive Hesklerinckhusen.“ — Münsterbrock findet sich u. a. 1541.

Nr. 7.

1149.

Bernhard (I.), Bischof von Paderborn, beurfundet die Stiftung des Benediktiner-Nonnenklosters Willebadessen (Willebadessen) und dessen Ausstattung mit den von verschiedenen Personen dazu geschenkten Gütern. — Zu den Wohlthätern gehörten unter andern des Bischofs Bruder, Rudolf von Dese, (dessen Tochter ?) Luttrudis und ihre Söhne Wolquin und Widekind (von Schwalenberg). Der Bischof erklärt, „dem von ihm gegründeten Frauenkloster habe ein Ministerial der Schwalenberger ein Vorwerk zu Willebadessen geschenkt, das aus Gütern zusammengesetzt gewesen, welche theils von Rudolf von Dese, des Bischofs Bruder, herrührten, theils vom Grafen Wolquin (advocatus), weshalb auch dessen Mutter Luttrudis und sein Bruder Widekind zugestimmt hätten. Wolquin erhielt als Entschädigung 20 Mark und den Zehnten zu Ahusin.“

Act. est apud Swalenberg in Monasterio sancte Marie (Marienmünster).

Nach Aufzählung von weitern Wohlthätern heißt es zum Schluß: Summa huius privilegii recitata est a supradicto Bernhardo venerabili episcopo quinta feria, que dicta erat cena Domini, . . . firmatumque est ab eo banno episcopali, datumque ecclesie Wilbodessensi ad perpetuum stabilimentum per manum videlicet Conradi abbatis, qui tunc eidem prefuit ecclesie et presens condidit instrumentum.

Act. a. ab incarn. D. 1149, indict. XII, Conradi II r. a. XII; episc. Bernhardi a XXII.

Original mit beschädigtem Siegel im Pfarrarchiv zu Willebadessen.

Gedr. mit einigen Auslassungen Schaten, Ann. Paderb. II ad ann. vergl. Giefers, Bemerk. in Zeitschrift 37b S. 180; desgl. Lipp. Reg. I Nr. 62.

Der erste Teil dieser Urkunde ist zu Marienmünster verhandelt, der andere wohl in Paderborn, wo dieselbe auch ausgefertigt zu sein scheint. Der hier genannte Abt Konrad ist nicht der von Marienmünster, sondern von Abdinghof (abbas Paterbrunnensis 1142—1173), welchem nach Urf. von 1158 (Erhard, Reg. hist. Westf. II Cod. dipl. Nr. 312) vom Bischof die Aufsicht über das Kloster Willebadessen übertragen war. — Obige Urkunde zeigt, „daß der Grundbesitz im Dorfe Willebadessen ursprünglich den Edelherrn von Nede gehört habe, und daß, wenn Wolquin und Widekind von Schwalenberg dort begütert waren, dieser Besitz durch ihre ebenfalls consentierende Mutter Luttrudis auf sie übergegangen, daß also diese letztere dem Geschlechte der Edlen von Nede angehören mußte.“

Vergl. von Alten, Zeitschrift für Niedersachsen, Jahrg. 1859, S. 29.

Nr. 8.

1152.

Bischof Bernhard (I.) von Paderborn schreibt dem Abte Wibald von Corvey: „Fratres de monasterio sanctae Mariae (Sualenbergensis-Marienmünster), orbatu suo abbate (Conrado, vergl. nächste Nr.) — post multas ammonitiones et preces nostras, scilicet ne gregem sibi commissum desereret, heremiticae tamen vitae labores

aggresso, ut ipse tunc asserebat se habere in animo — venerabilem fratrem domnum H(einricum), monasterii vestri priorem, abbatem sibi unanimiter elegerunt“ und bittet den Abt Wibald, dem Kloster Marienmünster den Corveyer Prior Heinrich als Abt zu überlassen.

Jaffé, Bibliotheca I (Monumenta Corbeiensia), Wibaldi Epistolae Nr. 398, S. 530.

Nr. 9.

1152.

Abt Wibald von Corvey erwidert dem Bischof Bernhard (I.) von Baderborn: „Fratres quidam de monasterio sanctae Mariae ad nos cum litteris vestrae sanctitatis (s. vorhergehende Urkunde) venerunt, quae hoc obnixe postulabant, ut karissimum fratrem nostrum Heinricum, aeclesiae nostrae priorem, quem idem fratres elegerunt, eis in abbatem concederemus. Nach Rücksprache mit dem Kapitel respondemus primum, quia idoneas causas non videmus, cur dilectus frater noster Counradus, qui eidem monasterio praefuit, commissi sibi gregis curam deseruerit; qui propter heremiticam vitam fratres suos, quos custodiendos susceperat, deserere non debuit Alia causa est, quare predictorum fratrum electioni assensum prebere non possumus. Ordo monasterii nostri habet, immo omnia monasteria nostri ordinis hanc observantiam tenent, ut si quando aliquis fratrum nostrorum abbas ad aliud monasterium eligendus est, prius a nobis et a fratribus nostris quam ab extraneis eligatur; nec aliqua nobis persona inter fratres nostros in abbatem ab alio monasterio vel a quolibet hominum ex nomine designetur, set assumptio fratris nostri cuiuslibet in nostro arbitrio et fratrum suorum electione relinquatur. Dieser Gebrauch in Corvey könne zu seiner Zeit nicht geändert werden.

Jaffé, Bibliotheca I. (Monum. Corbej.), Wibaldi Epist. Nr. 399, S. 531.

Nr. 10.

1158. April 13.

Bernhard (I.), Bischof von Baderborn, erneuert die Stiftungs- und Dotationsurkunde des Klosters Wilbodeffen,

fast gleichlautend mit der Urkunde von 1149. Abweichend davon wird ein Gütertausch zwischen den Klöstern Willebadesen und Marienmünster bemerkt: „Duos mansos et dimidium in Escherinchusin et XII talenta dedit congregatio in Wilbodessin ecclesie monachorum in Swalenberch pro duobus mansis, quorum unus est in Westnorthe, alter in Ostnorthe.“

Act. a. dominic. incarn. 1158 Indict. VI. Regn. Friderico imperatore a. regni VI. imperii III. episcopatus Bernhardi XXVIII. Data Idus Aprilis.

Nach dem Original, gedruckt bei Erhard, Reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 313, wo das Regierungsjahr des Bischofs Bernhard (I.) mit 28 falsch angegeben ist, es dürfte 29 oder 30 das richtige sein.

Escherinchusin oder Eschereshusin (1149) kann das braunschweig'sche Eschershausen bei Stadt-Oldendorf sein.

In Willebadeser Urf. von 1340 findet sich: „in maiori Norde“ und in Neuenheerjer von 1421: „groten Nörde;“ darnach scheinen die Dörfer: „West- und Ostnörde“ in „Großen- und Kleinennörde“ unterschieden zu sein; nunmehr kommt nur das Dorf Nörde bei Scherfede, Kreis Warburg, vor.

Nr. 11.

1166.

Abt Konrad von Marienmünster (ste Dei genitricis Marie, quod est situm iuxta Sualenberg) verkauft dem Abte Uffo zu Flechdorf (Flietorp) mit Zustimmung des Bischofs und Vogts den Hof (curtis) in Urthorp für 18 Mark Silber, womit er ein Stück Rodeland (terram novalem) bei der Stadt Bremen erworben.

Zeugen: Evergis, Bischof von Paderborn, Abt Konrad (von Abdinghof), die Pröpste Syfried, (Dompr.), Rembert, (Busdorf), Gottschalk (? von Hörter 1166—1188), Dombachant Memar, Magister (Scholaster) Reinher; der Marienmünster'sche und Flechdorf'sche Vogt Volquin, Graf von Schwalenberg und sein Bruder Wydefind, Ludolf, Edler von Nedehe (Nede), und dessen Sohn Wydefind (1166—1197); Prior Wilhelm (von Marienmünster). Act. a. dominic. Incarn. 1166 Indict. XIII. Regnante imperatore Friderico.

Gedr. Zeitschrift Bd. VIII. S. 58 nach Flechdorfer Kopialb.

Das Benediktinerkloster Flechdorf liegt im Waldeck'schen, vergl. zur Geschichte desselben Zeitschrift Bd. VIII. S. 1—86

Nr. 12.

1173.

Bischof Evergis von Baderborn eignet dem Kloster Marienmünster den Hof (curiam) Botvelt zu samt Zehnten, den die Mönche vom bischöflichen Ministerialen Wadeko, welcher damit beliehen war, und seinem Sohne Heinrich um 20 Talente eingelöst hatten, unter Zustimmung des Klostervogtes Volquin.

Zeugen: Konrad, Abt von St. Paul (Abdinghof), Almar, Domdechant, Siffried, Dompropst, Rembert, Propst (im Busdorf), Uffo, Manegold und Oltmann, Kanoniker; Freie: Volquin, Bogt, und sein Bruder Widefind (von Schwalenberg), Thetmar von Büren, Gerlag und Hermann von Itter; Ministerialen: Albert von Rifer-smich, Konrad Stapel.

Act. in synodo Patherburnensi a. incarn. dom. 1173 sub episcopo Evergiso, regnante Friderico Romanorum imperatore.

Kopialb. zu Grevenburg. Nr. 7.

Gedr.: Erhard, Reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 368.

Botvelt (wüst) in der Nähe von Kolfzen, wo rechts von der Straße nach Sommersell „Butfeld oder Buttfeld“ als Flurname vorkommt.

Nr. 13.

1173.

Abt Konrad zu (Marienmünster bei der Burg) Swalenberg setzt den Freien Hameko aus Merctorph mit seiner freien Frau Frideburch und drei Söhnen Rother, Reinhard und Bruning, welche sich sämtlich nach Baderborner Dienstmansrechte in den Dienst seiner Kirche begeben, que monasterium ste Marie dicitur iuxta castrum Swalenberg, und zwei Hufen Erbländerei zu Merctorph demselben geschenkt haben, auf die curia Colbenevelde, wovon sie jährlich drei Talente monete ipsius provincie zahlen sollen.

Fact. a. dominice incarn. 1173, regnante Friderico Romanorum imperatore, presidente Padelburnensis ecclesie Evergiso feliciter, Mindensis ecclesie presule Annone, episcopatus eius anno secundo.

Gedr.: von Hodenberg, Calenberger U.-B. Abteil. III (Kloster Loccum) Nr. 3. nach einem Loccum'er Kopialb., wo die Zeugen oft fehlen; desgl. nach demselben Kopialbuche: Grupen, Orig. Pym. et Swalenb. S. 34. Scheidt, Vom Adel S. 108.

Merctorph ist Wardorf im Kirchspiel Schneeren, Amt Rehburg (Pr. Hannover).
Vergl. Nr. 30.

Nr. 14.

1188 oder 1189. März 27.

Bischof Bernhard (II. von Djede) von Paderborn bestätigt die von seinem Vorgänger Bernhard (I.) an Kloster (Marien-)Münster gemachten Schenkungen, nämlich die Zehnten in Seibike, Heskeringhusen, Botwelde, Wolcoldeffen, Kethsen, Rothe, Tidelinctorpe, Bredenborn, Woldeffen, Bettinhusen, Wendhe und Meckesdorp.

Zeugen: Abt Heinrich de curia (von Abdinghof 1173 — 1197), Dompropst Altmann, Dechant Wolbert, Scholaster Heinrich von Burbenne; Konrad und Werner, Gebrüder Stapell, Wolbert und Heinrich Brüder von Hülse.

Dat. Paderborne a. gracie 118 VI. Kal. Aprilis.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 8.

desgl. zu Detmold fol. 29 und 30.

Gedr.: Erhard, Reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 461. mit dem Datum: 1186, April 1. und teilweise Schaten, Ann. Pad. I. ad ann. 1186. Die Kopialbücher haben im Datum den Fehler: millesimo centesimo octogesimo sexto Kalendas Aprilis.

Nach Giefers Ausführungen (Zeitschr. 37b S. 198) ist sexto zu Kalendas zu ziehen und anzunehmen, daß der Abschreiber hinter octogesimo entweder octavo oder nono ausgelassen habe. Diese Änderung im Datum muß wegen Regierungsantritts Bischof Bernhards II., dessen Vorgänger Sifrid erst Februar 1188 starb, gemacht werden.

Bettinhusen (wüßt), 1534 Bissindhusen, jetzt Bestinghausen in der Börden'er Feldmark.

Wendhe, richtiger Wenedhen, 1240 Winethen, 1241 Wenethem, bis in die erste Hälfte des 16. Jahrh. Wenden, muß als größere Ortschaft aufgefaßt werden, welche zwischen der Oldenburg und Börden, dem Münsterholz, dem Hungerberge und Löwendorf lag. Eine Randbemerkung im Kopialb. D. besagt: „Wenden situm inter Vörde et Oldenborch prope Walcerdyk (Woldesser Teich).“ Später sind daraus die 3 Gemeinden Großenbreden (Wendenbreden 1541, Wendelbrede 1650, Großenwendelbreden nach dem Paderbornschen Lagerbuche von 1793), Kleinenbreden (Lütkenwendenbreden 1541, Lütkenbreden 1650, Lütkenwendelbreden 1793) und Papenhöfen, (früher die Höfe zu Wenden, Papenhöven 1545) entstanden. Der Weg von genannten Dörfern nach Börden heißt heute noch der Wenner-(Wenden'er) Weg.

Nr. 15.

1189.

Bischof Adelhog (1169 † 20. Septemb. 1190) von Hildesheim bekundet, daß Henricus, frater advocati Hugonis, qui de Insula dicitur (Bodenwerder), Güter in Brochhusne bei Swalenberg, welche er vom Bischofe zu Lehn getragen, dem neu gegründeten Kloster zu Münster (congregationi, que est monasterii iuxta predictum locum, noviter institute) für 23 Mark Silber verkauft habe.

Act. a. ab. incarn. Dom. 1189.

Kopialb. zu Grevenburg, Nr. 9.

Gedr.: Erhard, Reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 499.

Vergl. Lipp. Reg. I. Nr. 113.

Brochhusen bei der Oldenburg (Alt-Swalenberg) ist nicht mehr bekannt; es könnte darunter vielleicht Brochhusen oder Brochhusen (wüßt) verstanden werden, das unter dem f. g. Broster-Berge (Brochhuser Berge) in der Feldmark von Bredenborn lag.

Nr. 16.

1214. September 21.

Bolquin, v. G. G. Graf zu Schwalenberg, schenkt für sein Seelenheil und zur Sühne der Sünden seines Vaters, des Grafen Heinrich († um 1209), eine curia zu Rotlovesen cum pascuis, aquis, silvis et tribus mansis der Kirche der hl. Maria im Münster bei Schwalenberg mit Zustimmung seiner Mutter, welche den Hof mit ihrem Gelde gekauft hatte, seiner Gemahlin und seiner Brüder.

Zeugen: Bernhard von Holtzhusen, Widedind von Greviden (vergl. Nr. 28 und Nr. 38), Dietrich von Eblinchusen, Holtgravius.

Dat. Swalenberg 1214 in festo Mathei.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 10.

desgl. zu Detmold fol. 6 und 39.

Gedr.: Wilmans, Westf. U.-B. IV. Nr. 58, woselbst als letzter Zeuge „Halt“; vergl. Lipp. Reg. III. Nr. 1494. Holtzhusen ist jedenfalls Holzhausen bei Nieheim.

Widedind v. Greviden dürfte vielleicht identisch sein mit W. v. Grevinge (1251), wofür W. de Gerjunge (1260) verschrieben ist, und ist vielleicht mit dem Paderborner Stadtgrafen Widedindus comes dieselbe Person. Dafür spricht, daß er in der Reihe der Zeugen nach den Nobiles vor den Ministerialen der Paderborner Kirche gewöhnlich seine Stellung findet. Vgl. U.-B. III, 217.

Eblinchusen oder Hebelinghusen lag mit Bezugnahme auf Urkunde 1375, Febr. 14, zwischen der Oldenburg und (dem Lippischen Flecken) Schwalenberg.

Nr. 17.

1220. Juli 25.

Graf Bolquin von Schwalenberg überträgt den untern Hof (inferiorem curiam) in Wolcoldeffen, welchen Wernher und Witwe Bertradis gen. von Wolcoldeffen ihm resigniert haben, auf deren Bitte zugleich mit noch andern dortigen Gütern der hl. Jungfrau Maria zu Münster.

Zeugen: Borchard von Holtzhusen, Dietrich von Hebelinghusen, Hermann von Abbenhosen.

Act. in castro Swalenberg in festo Jacobi 1220.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 11.

desgl. zu Detmold fol. 6.

Gedr.: Wilmans, Westf. U.-B. IV Nr. 83.

Abbenhosen ist gleichbedeutend mit dem Rittergute Abbenburg im Kr. Höxter.

Nr. 18.

1222.

Gottschalk, Graf von Pyremunt, und dessen Gemahlin, Gräfin Kunegundis, bekunden, daß sie ihren Sohn Widekind dem Schwalenberger Kloster super altare b. Marie virg. et b. Jacobi apostoli et Christophori mart. ibidem in servitutum (als Mönch) übergeben und um ihres Sohnes, des künftigen himmlischen Lohnes, sowie ihres dort zu feiernden Jahresgedächtnisses willen, dem Kloster ihren Zehnten zu Gilbrachteffen, ab omni iure hereditario exemptam, in Gegenwart ihrer Söhne Gottschalk und Hermann geschenkt haben, mit dem Bemerkten, daß der Genuß des Flachszehnten nur mit Vorbehalt nostre domine (der Gräfin Kunegundis) übergeben worden und darum vom Kloster nicht veräußert werden könne.

Zeugen: Albert von Hachemolen, Bezelin von Eydenhusen, Arnold von Emmere, Arnold von Heisen, Bernher von Brac, Bernhard von Dodenbrof, Heinrich von Sundersen.

A. 1222. Eodem tempore capitulum eiusdem ecclesie iurisdictionem in Brac, que vulgari Ehtwort dicitur, nobis et nostris contulit filiis.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 12.

desgl. zu Detmold fol. 9,

darnach in den Lipp. Reg. I. Nr. 168, wo unter den Zeugen „A. v. Heysten und H. v. Sunderde“ vorkommt.

Gedr.: Wilmans, Westf. U.-B. IV. Nr. 105.

Gilbrachteffen ist Born bei Marienmünster.

Dodenbrof (wüßt) bei Lügde.

Die Lage von Sundersen oder Sunthersen (vergl. Nr. 23) ergibt sich wahrscheinlich aus einer Urkunde Conrad's II. v. J. 1031 (Schaten, ad ann.) wo Sunderessen neben Nisa (Niese) und Hammeressen (Summeresen),

zwei Dörfern im lippisch. Kirchspiel Falkenhagen, genannt wird, daher wird die ausgegangene Ortschaft in deren Nähe am Rötterberge zu suchen sein.

Nr. 19.

1234.

Abt Hermann von Corvey verwandelt das von den Kalandsbrüdern zu Othbergen gegründete Männerkloster mit deren Zustimmung in ein Cistercienser-Frauenkloster (Brenthausen) und beruft Nonnen dahin (aus Eisenach).

Unter den Zeugen: Ricbodo, Abt de Monasterio (Marienmünster).

Dat. 1234 indict. VII prelationis nostre a XI.

Gedr.: Wilmans, Westf. U.-B. IV Nr. 234; vergl. Nr. 235.

Nr. 20.

1235.

Ritter, Ratleute und Bürger zu Cresberg (Ober-Marsberg) bekennen, daß die Kirche st. apostolorum Petri et Pauli in Gerdene (Benediktiner-Nonnenkloster Gehrden) die Hälfte einer curtis in Werneffen für 36 Mark vom Ritter Andreas von Dorslo gekauft habe, domino Ricbodone abbate (von Marienmünster) et Gerhardo priore et Heinrico preposito et fratribus (Klosterbrüder), Heinrico camerario, Sifrido et Heinrico dicto de Scereve ipsius ecclesie curam administrantibus. Ferner verzichtet genannter Ritter auf seine Ansprüche an den vierten Teil derselben curtis, welchen Volpert mit seiner Schwester dem Kloster geschenkt hatte, nach Zahlung von 4 Mark seitens der obigen dispensatores ecclesie und will in Zukunft auf den noch übrigen Teil, sofern ihn die rectores des Klosters kaufen würden, keinen Anspruch erheben. — Für die Beurkundung (pro quodam memoriali) zahlen die Rectores den Ratleuten (consulibus) 12 und dem Richter 3 denarios.

Zeugen: Konrad von Dalhem, Rodolf von Esnete (Essentho), Arnold und Hartmann, Brüder von Dorslo, Herbold und Helmie dicti Stotere, Heinrich von Suiderinhusen, Goswin von Weten, Dietrich Richter dictus de Geißmaria, Bertold Mulo, Alrad magnus und dessen Sohn Bertold,

XLVI. 2.

10

Ludolf de Capella, Fredehard, Konrad monetarius (Münzer) und sein Bruder Hermann, Dietrich von Goddenhusen, Alrad von Corbife, Winand von Scerve, Gottschalk von Hosterhusen, Regenhard von Hoburgerhusen, Detmar alutarius (Gerber), Hermann magnus, Bolland, Johannes de fabrica, Heinrich von Corbife, Konrad Mulo, Hermann von Alderinchusen (Einwohner von Ober-Marsberg).

Act. a. dom. incarn. 1235 domino Bernhardo quarto Paderbornensis ecclesie regimen dispensante.

Kopialb. von Gehrden fol. 19. C. 8. Über dieses Kopialbuch, das sich im Besitze des Grafen von Bocholtz zu Alme und Niesen befindet, vergl. Zeitschrift Bd. 39^b S. 1. ff.

Mangelhaftes Regest: Wilmans, Westf. U.=B. IV Nr. 242.

Scereve oder Scerve ist das Kirchdorf Scherfede, Kr. Warburg. Verneffen (wüst) lag gegen 20 Minuten westl. von Gehrden nach Altenheerse hin; vergl. Zeitschrift. Bd. 37^b S. 186.

Andreas von Dorslo heißt auch „Durslo und Durslon“. (Wilmans, Westf. U.=B. IV Nr. 223.)

Dorslon, ausgegangener Pfarrort, lag auf dem Sindfelde, im Kr. Büren, zwischen Fürstenberg und Effentho. Das gräfl. Westphalen'sche Gut Wohlbedacht nimmt die Stelle desselben ein.

Frauenklöster wurden gewöhnlich in Rechts- und Vermögensgeschäften von dem Abte eines benachbarten Mannsklosters desselben Ordens vertreten. Bei Gehrden waren es meistens die Äbte von Abdinghof, weshalb sich 1224 und 1229. (U.=B. IV Nr. 133 und 169) Abt Albert von Abd. „Patherburnensis et Gerdinensis“ nennt. Nach dieser Urk. nahm Abt Ricbodo von Marienmünster die Rechte des Klosters Gehrden wahr.

Nr. 21.

1239.

Frater Rodolfus, Abt und der Convent des Klosters Marienfeld, Cistercienser Ordens, bekunden, daß sie dem Abt zu (Marien-)Münster für die Benutzung des Hauses in Oderdeffen eine Rente von 10 Schillingen von ihrem Hofe Stapelage jährlich auf Mariä Geburt zahlen wollen.

Dat. a. incarn. dominice 1239.

Original mit beschädigtem Siegel des Abts von Mariensfeld im Staatsarchive zu Münster, Kl. Mariensfeld.

Regest: Wilmans, Westf. U.-B. III Nr. 363.

Lipp. Reg. I Nr. 218.

Stapellage Kirchdorf im Fürstentum Lippe.

Nr. 22.

1240. Juni 24.

Bischof Bernhard (IV. C. S. zur Lippe) von Paderborn überträgt den durch Resignation Gottschalks von Berremunt ledigen Zehnten zu Gilbrachteffen Deo et ste Marie sanctisque eius et conventui in monasterio prope Sualenberg mit der Verpflichtung, daß die Brüder des Klosters die Namen seiner Eltern, Geschwister und den seinigen in ihr Kalendarium eintragen und sein Jahresgedächtnis abhalten sollten.

Zeugen: Heinrich, Dompropst, Hermann, camerarius (Kämmerer), Konrad, custos (Küster), Albert und Gottschalk, presbiteri, (Priester); Laien: Georg, Heinrich, camerarius, Ritter; Hildebrand, camerarius, Gottfried, Putheclerus, Gottfried, Vogt.

Act. 1240 pont. nostri a. XIII in die beati Johannis bapt.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 14.

desgl. zu Detmold fol. 9.

Gedr.: Wilmans, Westf. U.-B. IV Nr. 298.

Dompropst Heinrich gehörte zum Grafengeschlechte von Schwalenberg und war Bruder von Adolf, Graf von Waldeck; vgl. daselbst IV Nr. 297; Lipp. Reg. I Nr. 221.

Kalendarium ist hier gleichbedeutend mit Necrologium, in welchem der Name dessen, der eine Memorie gestiftet hatte, seinem Todestage beigefügt wurde.

Nr. 23.

1240. Juli 9.

Gottschalk, Edler von Berremunt, bekundet, daß sein Dienstmann, Ritter Rotcher, Güter in Winethen, welche letzterer von ihm zu Lehn getragen, ihm frei resigniert und

nummehr dieselben mit Wald, Zehnten und Vogtei dem Abte Richbodo und dem Convente zu Marienmünster (monasterio S. Marie) für 30 Mark mit seiner und seiner Erben, Gottschalk und Hermann, Zustimmung verkauft habe.

Zeugen: Sichehard, Priester in Lüdhe (Lügde), Konrad, Pleban in Schibern, Johannes, Priester von Collebike; Ernst und Eckart, Brüder von Barichhove, Ernst Strubergh, Bruno von Brenken, Custadius, Marschall, Heinrich Ruffus (der Rote), Heinrich von Suntherßen, Ernst Lorich.

Dat. 1240 VII Idus Jul. ep. Paderborn. Bernhard. IV.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 43;

desgl. zu Detmold fol. 28, beide mit der Jahreszahl 1230.

Gedr.: Erhard, Reg. hist. Westf. II Cod. dipl. Nr. 471 mit dem Datum 1187, Id. Julii (15. Juli); Wilmans, Westf. U.-B. IV Nr. 179 mit der Jahreszahl 1230, ähnlich Lipp. Reg. III Nr. 1497.

Nach Giefers Ausführungen in Ztschr. Bd. 37^b S. 198—200, 210—211 und Bd. 38^b S. 152 ist die Urk. ins Jahr 1240 zu setzen.

Schidere, Dorf Schieder im Fürstentum Lippe, früher Pfarrort, nunmehr nach Wöbbel eingepfarrt; vergl. Ztschr. Bd. 37^b S. 63 ff.

Collebeck, gegen Ende des 15. Jahrh. noch selbständige Pfarrei, bildet jetzt einen Bestandteil der Pfarrei Marienmünster; vergl. Ztschr. Bd. 32^b S. 144. — Das Kirchdorf Frencke, wonach das adel. Geschlecht de Vrencke oder Frenken sich nennt, liegt unweit der Weser im Amte Grohnde. Vergl. von Aspern, Cod. dipl. hist. com. Schaumb. II Nr. 46. Not. 7.

Nr. 24.

1241.

Abt Richbodo von Marienmünster (monasterii S. Marie prope Swalenberg) und der dortige Convent bekunden, daß ihn der Abt Hermann von Corvey, da er (Richbodo) Ansprüche auf den Zehnten des Hofes in Wenethem erhoben, durch eine jährlich auf Martini zu leistende Kornlieferung von 8 Viertel Roggen, 4 Viert. Gerste und 12 Viert. Hafer aus dem Zehnten in Vorstenowe abgefunden habe.

Zeugen: Albert, Prior, Konrad, Propst, Striger, Portenarius (Pfortner) und der ganze Corveyer Convent: — Konrad Droste (dapifer), Bertold Marschall, Hermann von Nighenkerken, Gottfried von Godelem¹⁾, Albert von Marpe, Bertram und Widelo, Brüder von Stamhem²⁾, Hildebrand und Friedrich, Brüder von Oldenberghe, Ludoko von Eilwordessen, Johannes von Holthusen.

Dat. 1241 prelacionis nostre anno XIX.

Gedr.: Wilmans, Westf. U.-B. IV Nr. 309.

Vorstenowe, Kirchdorf Fürstenau, Godelem, Kirchdorf Godelheim, sind beide in der Nähe von Hörter gelegen.

Nr. 25.

1241. August 9.

Erzbischof Siegfried von Mainz gestattet als Metropolitan mit Zustimmung Bischofs Bernhard IV. von Baderborn, daß der Abt von Marienmünster (de monasterio) auf dem Mainzer (Provinzial-)Konzil und der Baderborner Synode die Inful trage.

Dat. Patherburne 1241 V Id. Aug.

Original im Staatsarchiv zu Münster, Kl. Hardehausen.

Das Datum unleserlich, wird durch die Kopialbücher ergänzt; Siegel fehlt.

Gedr.: Schaten, Ann. Pad. II ad ann.,

Regest: Wilmans, Westf. U.-B. IV Nr. 307.

Nr. 26.

(1250.)

Wydekind, Graf zu Swalenberge, schenkt mit Zustimmung seiner Mutter, Gemahlin und Brüder dem Kloster Marienmünster (ecclesie bte Marie virg. in Monasterio) zur Stiftung einer Memorie für sich und seine Eltern einen

¹⁾ Wahrscheinlich so zu emendieren, keinesfalls wie Wilmans hat: „Gosme“.

²⁾ Statt „Stenhem“ muß „Stamhem“ gelesen werden, wie das Westf. U.-B. IV auch Nr. 150, 165, 208, 277 und 328 hat, wo die beiden Brüder Bertram und Widelo von Stamhem in den J. 1226—1243 in Originalurkunden vorkommen. Stamhem bezeichnet unzweifelhaft das heutige Dorf Stammen in der Nähe von Trendelburg an der Diemel. Vergl. Giefers in der Zeitschrift 38^b S. 143.

Manfus am Wege von Lemgo nach Horn, „de Munster Hove“ genannt, mit anliegenden Aekern, „in der Cappen“ geheiffen. Diese Hufe hat Graf Widekind gekauft und gehört nicht zu dessen Graffchaft Swalenberg.

Undatiertes Bruchstück einer Urkunde im Kopialb. D. fol. 48b.

Nr. 27.

1250. August 9.

Graf Widekind von Swalenberg verkauft mit Einwilligung seiner Mutter Ermengard, seiner Brüder Günther, Adolf und Albert auf Bitte Abts Hermann monasterii sancte Marie prope Swalenberg dem dortigen Kloster die Vogtei, welche er an dessen Höfen in Hechusen und Swideressen hatte, für 9 Mark.

Zeugen: Die Priester Lambert, Pleban von Swalenberg, Everhard, Pleban von Colrebecke; die Ritter Dietrich und Heinrich, Brüder von Elmerinchusen, Johannes von Wiginghusen; die Knappen Hermann von Donepe und Amelungh von Schidere.

Act. in castro Swalenberg 1250 V Idus Aug.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 15.

desgl. zu Detmold fol. 5b und 6, wo die Ortsnamen „Hechusen et Swederessen“ heißen und das Datum fälschlich: 1255 Jd. Aug. (Ztschr. Bd. 37b S. 201).

Kopialb. des Klosters Gehrden fol. 69b G. 5.

Gedr.: Wilmans, Westf. U.-B. IV Nr. 422.

Elmerinchusen (Elmeringhausen) ist das lippische Kirchdorf Elbringen, wovon das Geschlecht v. E. den Namen hat und mit dem Paderborner Domdechanten Konrad v. E. 1473 ausstarb. Die Güter gingen durch Erbschaft an die Familie v. Harthausen über. Lipp. Reg. II S. 6 oben.

Wiginghusen ist Winthusen (wüft) bei Sabbenhausen im Fürstentum Lippe, wo eine Feldflur den Namen „Winthusen“ trägt.

v. Donepe (Donop), altes lippisch. Adelsgeschlecht, das seinen Namen vom gleichnamigen Pfarrdorfe Kirchdonop bei Blomberg hat.

Vergl. Nr. 53, 55, 56 und 59.

Graf Günther von Schwalenberg widmete sich dem geistlichen Stande; wahrscheinlich ist dieses schon 1250 geschehen, weil er in obiger Urkunde vor seinen Brüdern genannt wird, obgleich er jünger war als sie, wie das eine Urkunde aus d. J. 1238, worin als damals geborene Söhne Volkwins von Schwalenberg Heinrich, Volkwin, Widekind, Adolf und Burchard aufgezählt werden, beweisen kann.¹⁾ Wann er dann in's Domkapitel zu Magdeburg eingetreten ist, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen. Im Jahre 1268²⁾ war er schon Domherr und damals auch Inhaber der Propstei des St. Dionysius-Stiftes zu Enger (prepositus Angariensis), welches Otto der Große dem Erzstift Magdeburg geschenkt hatte.

Vier Jahre später 1272³⁾ ist er Custos des Erzstifts, 1273⁴⁾ wird er unter den Domherrn der Magdeburger Kirche genannt, 1274 wiederum als Custos⁵⁾ und kommt endlich 1276⁶⁾ als Vice dominus (Bisum) vor. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Günther mit Rücksicht auf Urkunden aus dem Jahre 1283⁷⁾ schon bald darauf die Würde eines Thesaurarius bekleidet habe.

Nach dem Tode des Erzbischofs Konrad (v. Sternberg) am 15. Januar 1277⁸⁾ fand eine zweispältige Wahl statt; die eine Partei wählte den Markgrafen Erich, Sohn des Markgrafen Johann von Brandenburg, die andere den Domherrn Bussio von Quersfurt. Daraus entstanden Zwistigkeiten, die aber vorläufig friedlich beigelegt wurden, indem man festsetzte, daß Graf Günther von Schwalenberg gewählt werden sollte.⁹⁾ Die Wahl muß bald nach Konrads Tode vorgenommen sein, weil Günther als Electus schon am 24. Januar (IX. Kal. Febr.) 1277¹⁰⁾ urkundet und unter anderm festsetzt, daß die Memorie seines Vorgängers am Tage vor Marcelli

1) Wilmans, Westf. II.-B. IV Nr. 274.

2) Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis II. Nr. 1764. S. 760 u. 761.

3) desgl. III. Nr. 73. S. 30.

4) desgl. III. Nachtrag Nr. 557. S. 664.

5) desgl. III. Nr. 136. S. 54 u. 55; Nr. 163. S. 64.

6) desgl. III. Nr. 217 S. 85.

7) desgl. III. Nachtrag Nr. 562 S. 666 und Nr. 573 S. 669.

8) desgl. III. Nr. 248. S. 97.

9) desgl. III. Nr. 261—263. S. 102—105.

10) desgl. III. Nr. 250. S. 98.

Papae (15. Januar) gefeiert werden solle. Das an der Urkunde hängende parabolische Siegel stellt ihn in langer Dalmatica barhäuptig dar, das Evangelienbuch mit beiden Händen vor sich gegen die Brust haltend. Von der Umschrift ist nur noch zu lesen: „... untheri Dei Gra.... ecclie Ele...“ Als Günther in Folge der Machinationen der Brandenburger Partei, der er in der glücklichsten Weise in dem Treffen bei Frohse an der Elbe am 10. Jan. (am Tage S. Pauli, des ersten Einsiedlers, an einem Montage) 1278 mit den Waffen in der Hand entgegengetreten war, keine Aussicht auf die päpstliche Bestätigung hatte, gab er schließlich im Jahre 1279 seine Würde auf.¹⁾

Dem Markgrafen Erich gelang es endlich, im Jahre 1283 bei Papst Martin IV. die Bestätigung als Erzbischof von Magdeburg zu erlangen, nachdem Bernhard, Graf von Wölpe, Dom-Cellerarius in Magdeburg, welcher von 1279 bis 1282 als Electus erscheint, ebenfalls Verzicht geleistet hatte.²⁾

Nach seiner Abdankung hielt sich Günther mehrere Jahre in seiner Heimat auf; jedenfalls blieb er Domherr von Magdeburg. Es ist als sicher anzunehmen, daß ihm auch der Vicedominat, die Würde eines Bistums des erzbischöflichen Hofes, die er vor seiner Wahl als Erzbischof versah, wieder zufiel. Später scheint er sich mit dem Erzbischofe Erich ausgeöhnt zu haben und nach Magdeburg zurückgekehrt zu sein. Nachstehende Urkundenauszüge bezeugen seinen Aufenthalt in Westfalen.

Im Jahre 1285 genehmigt Propst Günther von Magdeburg (Prepositus Guntherus de Magdeburg) nebst Volkwin, Bischof von Minden, die Cession der Güter und des Pfarr-

¹⁾ desgl. III. Nr. 267—269. S. 106 u. 107.

²⁾ desgl. III. Nachtrag Nr. 573. S. 669; zweit. Nachtrag Nr. 202 (Nr. 806). S. 736.

Bernhard, Graf von Wölpe, trat nach seiner Abdankung als Erzbischof wieder in's Kapitel zurück als Cellerarius, als welcher er im Mai 1287 und im Juni 1291 erscheint, worauf er in demselben Jahre zum Domdechanten stieg. Diese Würde, die er noch 1294 besaß, vertauschte er im folgenden Jahre mit der höchsten, des Dompropstes des Erzstiftes Magdeburg, als welchen ihn die Urkunden der Jahre 1295 bis 1310 nennen. Der III. Teil der Reg. Archiep. Magd. liefert die näheren Nachweise.

Lehn's zu Gestorf (Prov. Hannover, Amt Calenberg) an Otto, Grafen von Everstein seitens ihrer Brüder Adolf und Albert, Grafen von Schwalenberg.¹⁾ Propst Günther, Domherr zu Magdeburg (Prepositus Guntherus, Canonicus de Magdeburg) ist als consentierend mit seinen Brüdern Adolf, Albert und Volkwin, Bischof von Minden, sämtlich Grafen von Schwalenberg, aufgeführt in der Urkunde Otto's, Grafen von Everstein, über den Erwerb von Gütern zu Gestorf seitens des Cistercienser-Klosters Loccum, Mindener Diocese. Datum in castro nostro Polle a. d. 1285 in fer. II. post Dominic. Reminiscere (19. Febr.).²⁾ Als Propst von Magdeburg (prepositus in Magdeburgh) kommt Günther als Zeuge in einer Marienmünster'schen Urkunde (vergl. unten Nr. 66.) aus dem Jahre 1287 vor. Es ist als sicher anzunehmen, daß diese Propstei sich auf das Stift Enger, welches zum Erzstift Magdeburg gehörte, bezog; denn anders dürften sich die Worte „prepositus in Meydeburg“ nicht deuten lassen. Im folgenden Jahre 1288 wird Günther, Canonicus et Thesaurarius zu Magdeburg, ebenfalls als Zeuge in einer Marienmünster'schen Urkunde (vergl. unt. Nr. 68.) genannt, durch welche Adolf von Schwalenberg, sein Bruder, dem Kloster Güter zu Gundersen schenkt.

Auch im Jahre 1290 (vergl. Marienmünst. Urk. Nr. 71.) erscheint Günther wieder in seiner Heimat anwesend, nicht als Thesaurarius, sondern als Viktum des erzbischöflichen Hofes zu Magdeburg (Vicedominus episcopalis curie Magdeburgensis).

Die erste sichere Kunde von Günther's Aussöhnung mit dem Erzbischof Erich und seiner Rückkehr nach Magdeburg datiert aus dem Jahre 1291, wo in einer von Erich ausgestellten Urkunde Guntherus de Schwalenberg, Thesaurarius, unter den Zeugen genannt wird. Dat. et act. Magdeburg a. d. 1291 prid. nonas Junii.³⁾ Mit dem dieselbe Würde bezeichnenden zweiten Titel „Custos“ ist Günther zu Magdeburg am 29. April 1293 benannt.⁴⁾

¹⁾ von Hodenberg, Calenb. Urkb. Abt. III. (St. Loccum) Nr. 444.

²⁾ daselbst Nr. 445.

³⁾ Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis III. Nr. 710. S. 269,

⁴⁾ desgl. III. Nr. 784. S. 296 und 297.

Von da bis 1305 wird Günther in Magdeburg nicht angetroffen, dagegen erwähnen ihn manche Urkunden in der Heimat in Verbindung mit seinen Brüdern.

Im Dezember 1295 überträgt er zu Schwalenberg als sancte Magdeburgensis ecclesie Thesaurarius und prepositus Angariensis in Verbindung mit seinen Brüdern Adolf und Albert, Grafen von Schwalenberg und deren Kindern Volcquin, Widelind, Heinrich, Günther, Konrad und Albert, Güter zu Derbornen (wüst bei Boffeborn), an das Kloster Brenkhausen.¹⁾

Propst Günther, Domherr zu Magdeburg, consentiert 1298 mit seinen Brüdern Adolf und Albert, Grafen von Schwalenberg, seinen Schwestern und den Kindern der beiden Ersteren in die Schenkung von Gütern zu Snesle oder Schnessel, (wüst zwischen Ohfen und Grohnde am linken Weserufer) an das Kloster zu Amelungsborn seitens Arnold's von Embere. Dat. in castro Schwalenberge a. d. 1298 in die beati Andree apostoli.²⁾

Aus dem Jahre 1305 sind noch zwei Urkunden vorhanden, worin Günther's Erwähnung geschieht. Günther, Domherr zu Magdeburg, consentiert am 26. Jan. mit seinem Bruder Albert und dessen Söhnen in die Übertragung des Zehnten zu Hollenstedt seitens Bodo's, Edeln Herrn von Homburg, an das Kloster Amelungsborn. Dat. 1305 postridie Convers. sti Pauli.³⁾

Am 13. März (in crast. beati Gregorii Pap.) desselben Jahres consentiert er ebenfalls in die für das Kloster Amelungsborn dem Erzbischofe (von Mainz?) von seinem Bruder Albert geschehene Auflassung des Zehnten zu Hollenstedt und Stockheim und siegelt mit.⁴⁾

Die Nachrichten aus dem folgenden Jahre bekunden die Anwesenheit Günthers zu Magdeburg. In einer Urkunde vom 8. Januar (VI Id. Jan.) 1306 findet sich unter den Magde-

¹⁾ Wigand, der Corven'sche Güterbesitz S. 219; Mffeburg. u.=B. I, 308. Nr. 485.

²⁾ Ausführl. Regest in Grupen, Orig. Pymont. et Schwalenb. S. 110 u. 111.

³⁾ daselbst. S. 109 u. 110.

⁴⁾ daselbst. S. 108 u. 109.

burger Domherrn Guntherus de Schwalenberg als Custos genannt. In einer zu Magdeburg am Tage der hl. Agnes (21. Jan.) 1307¹⁾ ausgefertigten Urkunde gestattet Guntherus de Schwalenberg, Thesaurarius Magdeburgensis ecclesie et plebanus ecclesie in Borch (Burg) dem hl. Geist-Hospital in Burg, sich einen eignen Geistlichen zu halten. Das Domkapitel von Magdeburg besaß damals das Patronat über die Hauptpfarrkirche in Burg, dessen Inhaber gewöhnlich ein Domherr war.

Gegen Ende seines Lebens wurde Günther, zum Bischof seiner heimatlichen Diöcese Paderborn gewählt.²⁾

Die Wahl wird Ende Oktober oder anfangs November 1307 stattgefunden haben, da sein Vorgänger Bischof Otto von Nietberg, der noch am 3. August urkundet, am 21. oder 23. Oktober selbigen Jahres verstarb. Nach obiger Urkunde vom 21. Januar 1307 ist es wahrscheinlich, daß Günther seine Berufung nach Paderborn erhielt, als er noch in Magdeburg als Thesaurarius fungierte.

Allerdings hatte er bei seiner Paderborner Wahl in Dietrich von Itter einen mächtigen Gegner, dem es auch gelang, sein Nachfolger zu werden. Als Electus et Confirmatus Paderbornensis besiegelt Günther am 2. Mai (postridie Philippi et Jacobi ap.) 1309 eine Urkunde seines Neffen, des Grafen Albert des Jüngern von Schwalenberg, zugunsten des Klosters Amelungsborn.³⁾ Weiter bestätigt er am 1. Juli (Kal. Julii) desselb. J. die Rechte der Stadt Warburg und kommt am 1. August des folgenden Jahres 1310 zuletzt urkundlich vor.

Aus dem Umstande, daß man schon 1309 den Dompropst von Paderborn und Minden, Bernhard, Edlen Herrn zur Lippe, mit Günther's Zustimmung zum „Beschützer des Hochstifts“ wählte, geht hervor, daß es Günther schwer gemacht wurde, sich in seiner Würde zu behaupten, oder daß das Alter ihm Hindernisse bei der Verwaltung seines Amtes in den Weg legte. Urkundet nun sein Nachfolger Dietrich schon

¹⁾ Staatsarchiv zu Magdeburg.

²⁾ Für das Folgende vergl. Schaten, Ann. Paderborn. II. ad annos.

³⁾ Gruppen, Or. Pyrm. et Schw. S. 115 und 116.

am 3. Dezember (in vigilia beat. Barbare virg.) 1310, so wird anzunehmen sein, daß er kurz vorher aus den oben angedeuteten Ursachen freiwillig seine Würde resigniert habe. Schwerlich wird er die bischöfliche Weihe empfangen haben.

Über sein ferneres Leben und Todesjahr ist urkundlich nichts weiter bekannt. Das Necrologium des Klosters Marienmünster giebt den 23. Mai als seinen Todestag an: „VIII Kalend. Junii obiit Guntherus episcopus Paderbornensis. Hic dedit decimam in Eyntorp (Entrup) nobis, hujus anniversarii mencio apud nos non recedet.“

Schaten beschließt die Darstellung über Günther mit folgenden bezeichnenden Worten:

„Tam obscura sunt omnia in tam illustri praesule, qui magnus rerum humanarum contemptor primo archiepiscopatum Magdenburgensem, deinde Paderbornensem molesto aemulo ultro cessit, maluitque ex privata vita quam ex episcopali dignitate atque onere multo securius in mortem ire.“

Nr. 28.

1251. August 1.

Gottschalk der Jüngere (II.), — dictus juvenis — Graf von Perrimont, bekundet, daß seine Eltern mit seiner und seines Bruders Hermanns Zustimmung dem Kloster der hl. Jungfrau Maria bei Schwalenberg zum Heile ihrer Seele und ad ampliandam praebendam fratris nostri Widedindi, qui in eodem loco in numerum serviencium Dei fuit receptus, den Zehnten zu Gilbrachteffen geschenkt haben.

Da er nach seines Bruders Widedinds Tode dieses Zehnten wegen dem Kloster Schwierigkeiten gemacht, jedoch Hermann, Abt jener Kirche, durch des Bischofs von Paderborn Siegel und anderer Männer Zeugnis, sowie durch sein eigenes Siegel von seinem Unrecht ihn überzeugt habe, bestätigt er jene Schenkung mit Zustimmung seiner Gemahlin Beatrix und seines Sohnes Gottschalk in Gegenwart Abts Hermann von Corvey, nostri amici specialis.

Zeugen: Hermann, Abt zu Corvey, Albert, Prior, Striger, Propst daselbst, Widedind, Graf von Schwalenberg; Widedind von Grevinge, Dietrich von Ebelinchusen, Ludolf von Elwordessen (Gilwordessen), Haltbake, Hermann von Grisme,

Ritter; Hermann, Richter von Lütke (Lügde), Siegfried Ludemusche, Bernhard Jukes.

Dat. in Corbeia a. D. 1251 in festo ad vincula St. Petri.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 16.

desgl. zu Detmold fol. 9b.

Gedr.: nach Marienmünsterschem Kopialb. in Mitteil. des histor. Ver. zu Osnabrück V, S. 114. Finke, Westf. U.-B. IV Nr. 449. Vergl. Lipp. Reg. I Nr. 267.

Grieme = Griechen, N. W. von Pyrmont in der Nähe von Arzen.

Nr. 29.

1252.

Hermann, Abt von Corvey, bekennt, daß Graf Gottschalk von Pirmunt seinen Sohn Widekind auf dem Altare der hl. Jungfrau Maria in der Kirche, welche monasterium prope Sualenberg heißt, dargebracht und mit dem Mönchsgewande bekleidet habe, und daß derselbe aus Liebe zu seinem Sohne und um seines Seelenheiles willen, unter Zustimmung seiner Söhne Hermann und Gottschalk, nostro socero, den Zehnten in Gilbrachteffen dem Kloster geschenkt habe, und daß nunmehr auch von Seiten nostre cognate, der Gattin Gottschalks und ihres Sohnes Gottschalk nostri cognati, die Bestätigung erfolgt sei.

Zeugen: Albert, Prior, Stricher, Propst, Thetmar, Propst de Novali, Otto, Propst von Kemnade, Heinrich decanus nove ecclesie, Hermann scholasticus nove ecclesie, Bertold, Pleban zu Hörter; die Ritter Albert, Herbold und Lippold, Brüder von Amelungeffen, Günther von Hedewigesen, Arnold de Porta, Albert von Marepe, Everhard von Brochusen.

Act. a. gr. 1252.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 17.

desgl. zu Detmold fol. 10.

Gedr.: nach Marienmünsterschem Kopialb. Mitteil. des histor. Ver. zu Osnabrück V S. 118; vergl. Lipp. Reg. I Nr. 277. Vergl. Finke, Westf. U.-B. IV Nr. 509.

Abt Hermann von Corvey (1223—1254) war aus dem Hause der Osnabrücker Edelherrn von Holte, und die Gattin

Gottschalks II. von Pyrmont, Beatrix, wahrscheinlich eine Tochter von Hermanns Bruder, nämlich des Edlen Adolf von Holte. S. Wippermann in den obigen Mittheilungen V, S. 185. ff.

Die Propstei Rode (novale), gewöhnlich „tom Rode“ genannt, lag am Fuße des Reuscheberges, zwischen Hörter und der Tonenburg, die Propstei Nyenkerken (nova ecclesia) dagegen zwischen Hörter und Corvey an der Weser. Die Kanoniker von Nyenkerken zogen im 13. Jahrh. nach Hörter und gründeten hier das Petristift.

Das Rittergeschlecht von Amelungeffen hat seinen Namen vom Dorfe Amelungeffen, jetzt Amelunxen; die Güter daselbst und in Wehrden bildeten seinen ursprünglichen Besitz. — Das Geschlecht von Hedewigessen war begütert in Brenkhausen, dessen Besitz 1301 durch Tausch dem dortigen Kloster zuviel, wogegen die von Hedewigessen die villa St. Egidii, im Brückfelde, vor Hörter gelegen, erhielten.

Arnold de Porta gehörte einem Geschlechte an, welches seit dem Ende des 12. Jahrh. das Pfortneramt (Portarius) des Stifts Corvey erblich besaß. Von den Besitzungen des Pfortners erhielt die Villa Porterhus, (wüst) im Klausfelde bei Hörter, den Namen.

Brochusen ist Bruchhausen bei Ottbergen. Nach dem Aussterben derer von Brochusen gegen Ende des 15. Jahrh. ging das Rittergut durch die Verträge von 1524, 1533 und 1537 auf Jost von Ranne über, dessen Nachkommen bis in neueste Zeit im Besitz geblieben; vergl. Wigand, der Corveysche Güterbesitz.

Nr. 30.

1252.

Heinrich, Graf von Sternberge, und (dessen Bruder, siehe Nr. 39) Wydekind, Graf von Sualenberge, ersterer mit Einwilligung seiner Gemahlin und Erben, letzterer unter Zustimmung seiner Mutter und Erben, schenken auf Bitte des Abts H(ermann) und Convents Ecclesie de monte ste Marie dem dortigen Kloster die Vogtei über 10 Hufen zu Coldenvelde, 2 Hufen in Ewippe, 4 Hufen in Meringe und 2 Hufen in Marslo.

Dat. a. D. 1252 Indict. XI.

Gedr.: nach Loccumer Kopialb. in v. Hohenberg, Calenberger U.-B. III (Abteil. Loccum) Nr. 161 und Grupen, Origines Pyrmont. et Swalenb. S. 133; vergl. Lipp. Reg. I Nr. 276. Vergl. Finke, Westf. U.-B. IV Nr. 487. 488.

Die Ablöse der Vogteirechte geschah, um die Ländereien dem Moritzkloster zu Minden verkaufen zu können.

Vergl. Nr. 31. 32. 38 und 39.

Nr. 31.

1252.

Abt Hermann und der Convent zu (Marien-)Münster prope Swalenberge verkaufen dem Abte Gerlag und dem Convente von St. Moritz in insula (Werder) zu Minden 10 Hufen in Caldenvelde, 2 Hufen zu Swippe, 4 Hufen zu Meringe, 2 Hufen zu Marslo und 2 Hufen zu Merethorpe, frei von aller Belastung oder Vogtei für 50 Mark. Abt Hermann, H(einrich) Kellner und der Klosterbruder Priester Dietrich als Vertreter des Convents zu Marienmünster übergeben dem Abte Gerlag, Prior Gerold und den Klosterbrüdern, Priestern Günther und Johannes des St. Moritzklosters diese Güter zu Wunstorf (Wunestorpe) in Gegenwart des Grafen Ludolf von Roden (Noden).

Dat. in Swalenberge a. d. 1252.

Gedr.: nach einem Loccumer Kopialb. im Calenberger U.-B. III (Abteil. Loccum) Nr. 163. Vgl. Finke, Westf. U.-B. IV Nr. 487.

Nr. 32.

1252. Juni 10.

Graf Ludolf von Roden thut kund, daß Abt Hermann zu (Marien-)Münster bei Swalenberg, Kellner Heinrich und andere des dortigen Convents in seiner Gegenwart zu Wunstorpe ihre Güter, nämlich 10 Hufen zu Caldenvelde, 2 Hufen zu Swippe, 4 Hufen zu Meringe, 2 Hufen zu Marslo und 2 Hufen zu Merethorpe dem Abte Gerlag von St. Moritz auf dem Werder bei Minden und seinem Convente frei von aller Vogtei mit zugehörigen Leuten und allen Einkünften für 50 Mark Silber verkauft haben.

(Zeugen fehlen im Kopialb.)

Act. 1252. IV Idus Junii.

Gedr.: nach dem Loccumer Kopialb. im Calenberger U.-B. III (Abteil. Loccum), Nr. 164 und Grupen, Orig. Pyrm. et Swalenb. S. 35. Vergl. Finke, Westf. U.-B. IV Nr. 488.

Diese Güter gingen später durch Verkauf in den Besitz des Klosters Loccum über.

1268. März 12. Abt Gerlag, Prior Justacius und der Convent des Klosters St. Moritz in insula zu Minden verkaufen um 40 Mark dem Abte Dietrich und dem Convente S. Marie V. in Lucca Cysterc. ord. Myndensis dioeces. 4 mansos in Coldenevelde. Hoc adjuncto quod VI mansos, quos ad huc in predicta villa habemus, nulli vendamus, si forte vendere nos contingat nisi Ecclesie supradicte. Datum in insula (Werder vor Minden) 1268 in die beati Gregorii (daselbst Nr. 289).

1269. April 30. Abt Gerlag und das Kapitel von St. Moritz in insula prope Minden verkaufen dem Abt Diederich und Convente zu Loccum für 60 Mark VI mansos in Coldenevelde, quos a monasterio prope Sualenberg comparavimus.

Act. a. d. 1269 prid. Kal. Maii (daselbst Nr. 303).

Nr. 33.

1259. Januar 21.

Gottschalk, Graf von Perremont, verkauft mit Consens seiner Gemahlin und Söhne Gottschalk, Hermann und Hildebold dem Münster der hl. Maria bei Swalenberg das Eigentum zweier Häuser in Elbrachteffen und vier dazu gehörenden Hufen zugleich mit der Vogtei.

Zeugen: Wilhelm, Pleban in Lugethe, Johannes, Propst in Baldenhagen; aus dem Ritterstande: Heinrich von Abbenhufen, Ernst von Barchove, Johannes und Ernst, dessen Söhne, welche ihren Anteil an der Kauffsumme erhalten haben, Bernhard von Ottersen, Arnold von Ottersen, Bertold von Elmerinchussen, Johannes von Valebroke, Arnold von Ameneworde, Eckehard von Barchove, Arnold Krane, Bertram von Bruwen, Johannes von Zerckessen, Johannes von Hudenhoffen, Johannes von Dale, Jordanus von Oldendorpe.

Act. 1259 in die bte Agnetis V. et M.

Kopialb. zu Grevenburg, Nr. 18, wo in der Zeugenreihe „Bertold von Amerynghosen“ steht, wofür das Detmolder Buch fol. 40 mit Rücksicht auf spätere Urkunden richtiger: „Bertold von Elmerinchussen“ hat. Vergl. Lipp. Reg. I Nr. 302.

Valebroke ist das hannov. Kirchdorf Wahlbruch, in der Nähe vom Kloster Falkenhagen.

Nr. 34.

1259. April 15.

Hermann, Graf von Pirremont, verkauft zwei Häuser in Elbrachteffen an Abt Heinrich zu Münster und die dortige Kirche.

Zeugen: Heinrich Rufus, Heinrich von Humvelde, Hermann von Betem, Amelung Kanne, castellani nostri; Bernhard von Otterßen, Bertold von Helmerinkhosen, Johannes von Valebroke, Arnold von Almeneworde, Ernst von Barchove, Arnold Krane, Bertram von Bruwen, Johannes von Terckessen.

Dat. in Pyrremunt in crastino Tiburcii et Valeriani 1259.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 19.

desgl. zu Detmold fol. 10, wo die Zeugen Meinricus de Humvelde und Bernhardus de Terssen (Terffen) heißen statt Heinrich von H. und Bernh. von Otterßen. Vergl. Lipp. Reg. I Nr. 304.

Das alte Geschlecht der von Kannen hatte seinen ältesten Sitz in und bei Lügde und verzweigte sich von da nach Breitenhaupt (Rittergut bei Steinheim). Mit Beginn des 16. Jahrh. wurde auch durch die Heirat der Erbtöchter Katharina von Bruchhausen mit Jost Kanne das Rittergut Bruchhausen erworben. Der letzte Corveyer Lehnbrief aus den 90er Jahren des 15. Jahrh. für die von Bruchhausen nimmt schon die eventuelle Belehnung der Kannen in Aussicht, welche dann auch 1537 erfolgte.

Nr. 35.

1259. April 15.

Gottschalk und Hermann, Brüder, Grafen in Pirremont, verkaufen uno ore collectaque manu mit Consens ihrer Gemahlinnen dem venerabili domino Heinrich Abt in Monasterio apud Sualenberg und den übrigen Herren dieser

Kirche das Eigentum von vier Häusern zu Elbrachtesen mit der Vogtei.

Zeugen: Wilhelm Pleban in Lugethe; Heinrich Rufus, Heinrich von Humvelde, Hermann von Betem, Amelung Kanne, Burgmänner (castellani) in Pyrremont; Heinrich von Abbenhosen, Ernst von Barchove, Johannes von Valebrocke, Arnold von Almeneworde, Eckehard von Barchove, Arnold Krane, Bertram von Bruwen, Johannes von Gerickessen, Johannes von Bockenhosen, Johannes von Aldenthorpe.

Act. 1259 in crastino Tiburcii et Valeriani in Lugethe (Lügde).

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 20.

desgl. zu Detmold fol. 10, wo unter den Zeugen „Meinricus de Humvelde“ statt „Heinricus de H“ steht. Vergl. Lipp. Reg. I Nr. 303.

In der Zeugenreihe dürfte mit Rücksicht auf Nr. 33. für Joh. von Gerickessen und Joh. von Bockenhosen vielleicht besser Joh. von Jerckessen und Joh. von Hudenhosen zu setzen sein.

Nr. 36.

1260. Februar 13.

Dompropst Heinrich zu Paderborn (Graf von Schwalenberg-Waldeck) kauft für das Kloster Marienmünster (ecclesie monasterii ste. Marie prope Swalenberg) ein integrum Soltwerc vom Richter Konrad zu Soltkotten (Salzkotten).

Dat. 1260 Id. Febr.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 22.

desgl. zu Detmold fol. 28.

Vergl. Nr. 37 und 40.

Nr. 37.

1260. Februar 13.

Bischof Simon (I. E. S. zur Lippe) von Paderborn überträgt auf Bitten des ihm verwandten (consanguinei) Dompropsts Heinrich an Abt und Convent zu Münster bei Sualenberg das Eigentum eines Soltwerc zu Soltkotten, welches dieser für das Kloster vom Richter Konrad gekauft hatte.

Dat. 1260 Id. Febr.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 21
 desgl. zu Detmold fol. 28 und 40.

Nr. 38.

(1260.)

Widekind, Graf von Schwalenberg, verzichtet auf Bitten der domini de monasterio ste. Marie auf die Vogtei an nachstehenden Klostergütern, nämlich in Coldenvelde X mansus, in Ewippe II mansus, in Meringen IV mansus, in Marslo II mansus, mit Consens seiner Mutter, so daß das Kloster frei darüber verfügen kann.

Zeugen aus dem Klerus: Hermann provisor coenobii montis ste. Marie (Falkenhagen), Wilhelm Pleban in Sumerfelle, Everhard de castro; aus dem Laienstande: Florinus von Fresenhufen, Dietrich von Eblinghufen, Widekind de Gerjunge, Werner von Almeningeworthe, Johannes von Wiginghufen, Werner Dieberner Consules Civitatis.

Dat.

Kopialbuch von Grevenburg Nr. 25, wo die Jahreszahl fehlt;

In v. Spilcker's Collectaneen Tom. XII ist „1260“ hinzugefügt.

Das Datum fehlt in den Kopialbüchern und ist „1260“ nach der folgenden Nr. angenommen; darum läßt sich auch nicht feststellen, welcher Stadt die Ratleute (consules) angehören.

Die v. Fresenhufen, welche um 1232 nach den Lipp. Reg. I Nr. 199 mit Florin v. Fres. zuerst vorkommen, waren ein altes Lippisches Geschlecht und führten ihren Namen von einem jetzt ausgegangenen Orte in der Feldmark der Stadt Steinheim. Die Bezeichnung „Freisenteich“ mag noch daran erinnern.

Nr. 39.

1260. Februar 25.

Die Brüder Heinrich, Graf von Sternberg, und Widekind, Graf von Swalenberg, bestätigen den Verkauf der Güter zu Coldenvelde und Meringhen seitens des Klosters Marienmünster (ecclesia ste. Marie in monasterio iuxta

Sualenberg) an das (St. Moritz-)Kloster auf dem Werder vor Minden und verzichten auf alle Vogteirechte daran.

Zeugen: Konrad von Biga (Bega), Johannes von Donepe, Lüder von Werne, Johannes von Rottorp, Dietrich von Edessum, Burgmänner zu Sternberg, B(urchard) von Holtusen, B. . . von Eben (?), B. . . von Boltesen und Werner Diebener, Burgmänner von Schwalenberg.

Dat. a. D. 1260 V kal. Mart.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 24.

Gedr. Zeitschrift, Bd. 9, S. 71.

Sipp. Reg. I Nr. 306.

Nr. 40.

1260, April 9.

K(abodo), Domdechant, und das Kapitel zu Paderborn sind damit einverstanden, daß dem Kloster Marienmünster (confratribus suis abbati ac conventui Monasterii bte. Marie Virg. apud Swalenberg) das Eigentum unius integri Soltwerce in der Stadt Soltkothen, welches der Dompropst vom Richter Konrad gekauft hatte, seitens des Bischofs übertragen sei.

Dat. 1260. V. Idus April.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 23.

desgl. zu Detmold fol. 28.

Nr. 41.

1260. Juli 23.

Abt Heinrich und der Convent zu Münster iuxta Sualenberg bezeugen, daß Abt und Convent von Herwithehusen (Hardehausen) ihnen von Äckern zu Erclen jährlich 6 Scheffel Erbsen (sex mensuras pise, que vulgo dicuntur schipel) liefern müsse.

Dat. a. d. 1260 in die Liborii.

Siegel abgefallen.

Original im Staatsarchiv zu Münster, Kl. Hardehausen.

Vergl. Zeitschrift B. 28, S. 300.

Erclen ist Pfarrdorf Erkeln bei Brakel.

Nr. 42.

1260. August 15.

Widewind, Graf von Schwalenberg, übergibt mit Zustimmung seiner Mutter, Gemahlin und Brüder dem Abt Heinrich und Convent zu Münster bei Schwalenberg seine Güter in Volkoldessen gegen das Recht, auf allen Klostergründen Gold und Silber aus der Erde zu fördern.

Zeugen: Bertold von Helmerinchusen, Konrad von Volteffen, Borchard von Holthusen, Werner Dicbernere, Heinrich von Helmerinchusen, Ritter;

Arnold von Dudenhusen, Hermann von Donepe, Helmbert, Werner von Worden, Knappen.

Dat. et act. 1260 in die assumpt. b. Marie virg.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 26

desgl. zu Detmold fol. 6.

Gedr. Wigand's Archiv I. S. 4. S. 97.

Bergl. Lipp. Reg. I Nr. 472.

Dudenhusen ist ohne Zweifel gleichbedeutend mit Dohnhausen oder Dohnsen, Gut zwischen Driburg und Herste. Von diesem Hofe trug das Rittergeschlecht von Dudenhusen seinen Namen. Die Familie Dudenhausen, welche im bürgerlichen Stande noch fortlebt, hatte später in Nieheim ihren Hauptsitz und in der Stadt, sowie in der Nähe, Besitzungen. — Zwischen Dohnhausen und Bömben, $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von letzterem Orte, lag Erdermissen oder Ermissen, wo die Familie Dudenhausen in Nieheim und Bömben bis in die neueste Zeit ein Gehölz und Acker besaß. Über diese Güter haben sich bei der Familie Dudenhausen zu Nieheim noch zwei Lehnbriefe erhalten:

Bischof Simon zu Paderborn belehnt „Engelhard von Dudenhusen . . . myd Erdermissen“, so de Boswinckle dar vortydes tho leyne gehat und gedregen heben, und dodeshalven vorleddigeth is.“ Gegeven tom Nienhus 1484 am Sonnawende vor Mathei apli (25. Sept.).

Der folgende Lehnbrief ist vom Erzbischof Hermann von Köln und Administrator von Paderborn für Engelhard von Dudenhusen im Jahre 1500 zu Paderborn in Gegenwart der Räte Johann von Hörde und Hermann Schilder, Erb-kämmerer, ausgestellt.

Nr. 43.

1260. August 15.

Widekind, Graf in Sualenberghe, schenkt mit Zustimmung seiner Mutter, Brüder und Gemahlin den Brüdern im Kloster der hl. Maria aus Freundschaft gegen den Abt Heinrich seine Güter in Volcoldeffen.

Zeugen: die Ritter Bertold von Elmerinchusen, Konrad von Volteffen, Burhard von Holthusen, Werner Dicberner, Hermann von Elmerinchusen; die Burgmänner (castellani): Arnold von Dudenhusen, Hermann von Donepe, Helmbert dapifer (Droste, Truchses), Werner von Almeneworthe (Almeningeworthe).

Dat. et act. 1260 in die Assumptionis bte Marie Virg.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 27.

desgl. zu Detmold fol. 28_b und 29.

Nr. 44.

1260. September 29.

Widekind, Graf von Schwalenberg, übergibt dem Kloster zu Gerdene auf Bitten des Propstes Adolf, der Priorin Alheid von Schonenberg seiner Verwandten (consanguinee nostre) und des Conventes Güter in Syddeffen und Echhusen, welche Ernst gen. der Freie (liber) früher von ihm zu Lehn besessen.

Zeugen: Heinrich Abt Monasterii (von Marienmünster); Burgmänner (castellani) von Schwalenberg: Bertold und Heinrich von Elmeringhusen, Konrad von Volteffen, Burhard und Helmbert Brüder von Holthosen, Johannes und sein Sohn Wasmod von Alvensen, Werner Dicberner, Hermann von Donepe, Arnold von Dudenhusen.

Act. 1260 in festo beati Michaelis archangeli.

Kopialb. des Klosters Gehrden fol. 27^a D. 7. Siddeffen, Pf. Gehrden, im Kr. Warburg. Volteffen ist Kirchdorf Völsen im Kr. Warburg. — Das Ministerialen-Geschlecht von Alvensen oder Alfwinessen führte seinen Namen von einem ausgegangenen Orte in der Feldmark von Steinheim, der zwischen der Stadt und dem Steinheimer Holze am sog. Berge lag.

Nr. 45.

1261. April. 14.

Ritter Bertold von Brakle bekundet, daß er mit seinen Erben, nämlich Bertold von Dasle und Burchard von der Affeburg, auf den ihm gehörenden Teil der Güter in Gundschem, welche die Brüder Albert und Sigehard von Marephe dem Kloster der hl. Jungfrau Maria zu Münster verkauft haben, Verzicht geleistet.

Zeugen: Heinrich Pleban in Brakle, Johannes von Hindeneburg (Hinnenburg bei Brakel), Johannes von Oldenberge, Priester; beide Friedrich von Iftendorp, Friedrich von Oldenberge, Alexander von Blechtene, Ritter; Ludolf von Corvey.

Dat. Hindeneborg 1261 V fer. ante ramos Palmarum.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 29.

desgl. zu Detmold fol. 7 und 8.

Gedr.: Affeburg. U.-B. I Nr. 305.

Lückenhaft in v. Spilcker, Urkundenb. zur Geschichte der Grafen von Everstein Nr. 126.

Unter „Oldenberge“ ist hier jedenfalls die Balburg oder Oldenburg, welche 10 Minuten nördlich von Brakel unweit der St. Annenkapelle lag, zu verstehen. Die benachbarten Wiesen an der Brucht heißen noch heute Oldenburg. Iftendorp ist gleichbedeutend mit dem Kirchdorfe Istrup zwischen Brakel und Driburg; Blechtene oder Blechten (wüst) eine Stunde westlich von Brakel in dortiger Feldmark.

Bergl. Nr. 46, 47, 48, 49 und 50.

Nr. 46.

1261. April 14.

Ritter Bernher von Brakle nebst seiner Frau Mechtild, seinem Sohne Bernhard und seiner Tochter Keilindt verzichtet auf den ihm gehörenden Teil an den Gütern zu Gundschem, welche Albert und Sigehard, Brüder von Marephe, dem Kloster der hl. Jungfrau Maria in Münster verkauft haben.

Zeugen: Johannes von Oldenberge, Hermann von Poppenborch, Priester; Johannes von Redhere, Ulrich Summercalf,

Udo Summercalf, Ritter; Lambert von Lutringen, Heinrich de antiquo foro, Konrad von Brakle, Bürger von Hörter.

Dat. Huxarie 1261 V fer. ante ramos palmarum.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 28.

desgl. zu Detmold fol. 8.

Gedr.: Zeitschrift für Niedersachsen. Jahrg. 1853 S. 146.

Auszüglih bei v. Spilcker, Grafen von Everstein, Urkundenb. Nr. 127.

Das Rittergeschlecht von Nedere stammte vielleicht aus dem Dorfe Großeneder, Kr. Warburg. Die Somercalf, deren Wappen ein links aufgerichtetes Kalb darstellt, erscheinen wiederholt bei Nieheim, Bömbßen und Neuenheerse als begütert. Es liegt die Vermutung nahe, daß sie die ältesten Inhaber des Rittersitzes Bömbßen waren.

Lutringen oder Luchtringen ist das Dorf Luchtringen bei Hörter, wovon ein Corveyer Ministerial-Geschlecht den Namen hat, das aber später in den Bürgerstand der Stadt Hörter überging.

Nr. 47.

1261.

Ritter Hermann von Brakle verzichtet mit seinen Erben Bertold, Wernher und Johannes auf seinen Anteil an den Gütern in Gundershem, welche Albert und Sigehard, Brüder von Marpe, dem Kloster der hl. Jungfrau Maria zu Münster verkauft haben.

Zeugen: Heinrich Pleban in Brakle, Johannes von Oldenberg, Priester; Engelhard von Stenhem, Burchard von Herste, Hermann von Osthem, Ritter.

Dat. Brakle 1261.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 30.

desgl. zu Detmold fol. 9.

Im Auszuge bei v. Spilcker, Grafen von Everstein, Urkundenb. Nr. 128.

Herste, Filiale von Istrup, zwischen dem Pfarrdorfe und Driburg; Osthem (wüst) in der östlichen Feldmark von Brakle, wo noch die Ostheimer Linde daran erinnert.

Nr. 48.

1261.

Bertold, Werner, Hermann Ritter von Brakle entsagen mit ihren Erben Bertold (von Dasle, Burchard) von der Aseburgh, Bernhard, Bertold, Werner, Johannes ihrem Anteiile an den Gütern in Gundenffen, welche Albert und Sigehard, Brüder von Marpe, dem Kloster der hl. Jungfrau Maria zu Münster verkauft haben.

Zeugen: Heinrich Pleban in Brakle, Johannes von Hindeneborg, Johannes von Oldenberghe, Priester; beide Friedrich von Istendorp, Friedrich von Oldenberge, Alexander von Blechtene, Engelhard von Steinhem, Burchard von Herste, Hermann von Osthem, Ritter; Rudolf von Corvey, Heinrich von Osthem.

Dat. Brakle 1261.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 31, wo „Gundenshem“ steht. desgl. zu Detmold fol. 8.

Gedr.: Aseburger Urfundenb. I Nr. 312.

Die Kopialbücher haben: „Bertoldo de Aseburgh.“ Das ist entweder ein Schreibfehler für: „Burchardo“, oder es ist eine Lücke anzunehmen, die, wie oben geschehen, zu ergänzen wäre.

Nr. 49.

1261.

Thymo (1254—1275), Abt, Henricus Prior, Strigerus Propst und Convent zu Corvey schenken das Eigentum, welches ihre Kirche an der Villa Gundensem hat, der Kirche zu Münster auf Bitten des dortigen Abts Heinrich und aus nachbarlicher Freundschaft.

Zeugen: Dietrich Marschall, Dietrich pincerna (Schenk), Konrad dapifer (Truchseß), Albert und Sigehard, Brüder von Marpe.

Dat. 1261.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 34, wo „Gundelsen“ steht. desgl. zu Detmold fol. 9.

Nr. 50.

1261. August 29.

B(ernhardus III.) de Lippia maior schenkt mit Einwilligung seiner Gemahlin Sophia und seiner Kinder Hermann, Ekbert und Dietrich eine curia in Gundensem mit allem Zubehör dem Abte Heinrich und dem Convente de monasterio apud Swalenberg.

Zeugen: Ekkehard von Borghove, Konrad von Billerbike, Ernst von Odestorp, Bertold von Nethe, Arnold und Hermann von Nifelindorp, Ludolf von Dalberne dapifer noster und Gottschalk capellanus noster; burgenses vero Gerhard von Drlinkhusen, Johann von Schwalenberg.

Acta sunt hec in Lemego a. D. 1261 in die sto decollationis s. Joannis bapt.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 32, wo „Gundelschem“ steht. desgl. zu Detmold fol. 8. Vergl. L. N. I. Nr. 308. Billerbike ist das lippische Dorf Billerbeck bei Steinheim. Odestorp = Ösdorf bei Pyrmont, Drlinkhusen = Drlinghausen im Lippischen.

Nr. 51.

1262. Juni 20.

Hermann, Graf von Pyrmunt, bekundet mit Gottschalk, seines Bruders Sohn (fratruelis), unter Zustimmung seiner Gemahlin (comitisse Hatewigis) Hedwig und seiner Söhne Hermann und Konrad, sodann der Frau Beatrix, Witwe seines Bruders Gottschalk, und deren übrigen Söhne Hermann und Hildebold, daß sie das Eigentum der Güter in den Dörfern Gundensem und Henkenhusen mit Zubehör dem Abte und Convente des Klosters bei Swalenberg, quod „Monstere“ vulgariter appellatur, übergeben haben.

Zeugen: Der Propst in Balckenhagen (wohl Friedrich, der 1264 angeführt steht, oder Johannes, der nach Lipp. Reg. I. Nr. 307 sich 1260 findet), Wilekind, Graf von Swalenberg; Heinrich von Elmerinchusen, Arnold von Wichelethe, Dietrich von Eckstern, Wernher Difberner, Ritter und Burgmänner zu Swalenberg; Heinrich Rufus, Bertold von Grizme, Amelung Kanne, Heinrich von Abbenhusen, Ritter zu Pyrmunt.

Act. et dat. in Pirremunt a. d. 1262 XII. Kal. Julii Indict. V.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 33.

desgl. zu Detmold fol. 7b.

Gedr.: Mitteil. des histor. Vereins zu Osnabrück V. S. 125 ff.

Wichelethe = Kirchdorf Wöbbel im Lippischen.

Nr. 52.

1264, September 27.

Widekind, Graf von Schwalenberg, überträgt zur Stiftung einer Memorie seine curia in Kolbessen, welche er mit eigenem Gelde erworben, und die nicht zur Grafschaft Schwalenberg gehört, nebst 3 Mansen der Kirche der hl. Jungfrau in Monasterio prope Sualenberg, ita quod caritati dominorum (Mönche) in anniversario nostro singulis annis ab inde serviatur, ut ad orandum pro nobis efficiantur promptiores. Widekind und sein Bruder Adolf siegeln.

Zeugen: Propst Friedrich in Balckenhagen, Bertold Pleban in Sualenberg, Wilhelm in Sumerfîle, Priester; Heinrich von Elmerinchusen, Dietrich von Gäßtern, Werner gen. Dibernere, Ritter; Engelhard von Abbenhusen, Amelung von Scidere, Andreas von Brochhusen, Knappen.

Act. 1264 in festo stor. mart. Cosme et Damiani. Datum Sualenberg per manum Bertoldi notarii.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 35.

desgl. zu Detmold fol. 6b.

Kopialb. G (jetzt Msc. I, 131) zu Münster pag. 46 hat vielleicht richtiger „Rotlevesen“.

Sumerfîle = Kirchdorf Sommerfell bei Marienmünster. Vergl. Nr. 58.

Nr. 53.

1265, Januar 20.

Hermann, Graf von Permont, bekennt, daß Ritter Heinrich von Abbenhusen auf die Güter in Heikenhusen, welche er von ihm als Lehn besaß, mit seinem Bruder

Enfelhard Verzicht geleistet und daß er (Herman v. P.) nunmehr mit Genehmigung seiner Neffen (cognatorum nostrorum) Gottschalk und dessen Bruder Hildebold jene Güter in Heisenhofen samt Vogtei und Zehnten der Kirche b. Marie V. in Monasterio apud Sualenberg für 6 Mark gravis monete verkauft habe. — Graf Hermann und seine Verwandten (cognati) Gottschalk (v. P.) und Adolf, Graf von Sualenberg, siegeln.

Zeugen: Propst Willico, Bertold Pleban von Sualenberg, Wilhelm Pleban von Sumerfile; Bertold Sumercaff, Heinrich von Elmeringhofen, Dietrich von Eckersten, Wernher Dickbernere, Amelung Kanne, Heinrich Rufus, Ritter; Dietrich von Rottinghen, Bernhard Kanne, [Sohn v. Amelung Kanne], Knappen.

A. 1265 in castro Sualenberg in die Fabiani et Sebastiani martyrum.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 36.

desgl. zu Detmold fol. 25.

Gehrdener Kopialb. fol. 48b. G. 2.

Die Familie von Rottinghen oder Roddinghe besteht unter dem Namen „von Rössing“ im Hannoverischen noch fort.

Nr. 54.

1265. Februar 11.

Hermann, Graf von Permunt, und seine Verwandten (cognati) Gottschalk und Hildebold mit deren Mutter Beatriz verkaufen den hörigen Mann (mancipium) Bertold genannt Düsingh und seinen Bruder Johannes genannt Latere für drei fertones der Kirche der hl. Maria zu Mönstere ad Sualenberg.

Zeugen: Propst Willico, Wilhelm (Pleban) von Ludhe und Bernhard socius suus (Kaplan); Amelung Kanne, Heinrich genannt Unsig, Ritter; Bernhard Richter von Ludhe gen. von Otterfen.

Fact. 1265 in Ludhe III Idus Februarii.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 38. Msc. I, 129 im St.-A. Münster hat Kalendas statt Idus.

Gedr.: Mitteil. des Geschichtsvereins zu Osnabrück V, S. 126.

Ferto oder firtho ist der vierte Teil einer Mark.

Nr. 55.

1265. November 2.

Adolf, Graf von Schwalenberg, bekundet, daß sein Burgmann Enkelhard von Abbenhufen auf Bitten des Grafen Hermann von Perremont das Lehn und alles Recht, welches er von seinem Bruder auf die Güter von Heikenhofen gehabt, dem Kloster der hl. Maria bei Schwalenberg frei resigniert, das Eigentum aber an jenen Gütern der Graf Hermann der Kirche vor ihm (Adolf v. Sch.) geschenkt habe. Nach des Grafen Hermann Tode behauptete Engelhard, jene Güter wären ihm von seinem Bruder verpfändet und diese Pfandschaft habe er dem Kloster nicht übergeben. Nunmehr habe Enkelhard die Pfandschaft (weddeschat, pignoratitium) obengedachter Güter der Kirche für 18 Schillinge vor ihm wiederkäuflich verkauft, Lehn, Pfandschaft und sonstige Ansprüche secundario dem Kloster übergeben.

Zeugen: Bertold Pleban in Swalenberg, Wilhelm Pleban in Sumersile; Burchard und Helmbert, Brüder von Holthofen, Bertold und Ulrich, Brüder, gen. Summerkalf, Hermann von Steynhem, Johannes von Wiginghofen, Dietrich von Eckersten, Werner Dickberner, Ritter; Amelung von Schidere, Sigehard von Marpe; Andreas Officialis des Grafen (von Schw.).

Act. in opido Sualenberg in crastino omnium sanctorum 1265.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 37.

desgl. zu Detmold fol. 20, wo Eykenhusen steht.

desgl. im Kopialb. des Klost. Gehrden fol. 49a. G. 3.

Nr. 56.

1266. September 14.

Albert, Graf von Schwalenberg, verzichtet auf Bitten des Abts Heinrich zu Münster bei Schwalenberg auf die Vogtei und sonstige Ansprüche, welche er in curtis Heckhusen et Swiderssen haben kann, zu Gunsten der Kirche der hl. Maria bei Schwalenberg.

Zeugen: Bertold Pleban zu Schwalenberg; die Ritter Konrad de Rode, Werner Dibernere, Helmbert von Holt- hufen; die Knappen Friedrich von Hstorp, Amelung von Schidere; Entelbert, Andreas und Arnold officiales comitis.

Act. in castro Swalenberg in sto. die exaltationis ste Crucis 1266.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 39, wo der Zeuge Konrad de Rode fehlt.

desgl. zu Detmold fol. 25; das „sexto“ der Jahreszahl ist hier von späterer Hand.

desgl. im Kopialb. des Klosters Gehrden fol. 49b G. 6.

Nach Urk. vom 25. März 1270 heißt die Frau des Ritters Helmbert von Holt hufen (bei Nieheim) Bertradis. Vergl. Ztschft. des hist. Ver. für Niedersachsen Jahrg. 1850 S. 323 u. 324.

Nr. 57.

1268. August 29.

Beatrix, Gräfin von Permunt, verkauft mit Zustimmung ihrer Söhne Gottschalk, Hermann und Hildebold, sowie ihres Verwandten (cognatus) Konrad, ein Haus mit zwei Mansen und sonstigem Zubehör zu Elbrachteffen, die Ritter Heinrich von Abbenhufen bisher von ihnen zu Lehn getragen, und welche an die Ritter Burchard und Helmbert, Brüder von Holt hufen, verpfändet gewesen, aber jetzt eingelöst seien, für 10 Mark an die Kirche der hl. Maria bei Schwalenberg.

Zeugen: Wilhelm Pleban zu Luden; Ritter Bertold gen. Sumerkalf, Albert de antiquo castro (Burgmann auf der Oldenburg), Helmbert von Holt hufen, Engelhard von Abbenhufen, Werner gen. Digberner, Dietrich von Ecchestern, Werner von Humvelde, Hermann von Grisme.

Act. a. D. 1268. IV. Kal. Sept.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 40.

Gedr.: Mitteil. des hist. Vereins zu Osnabrück V (1858) S. 128.

Die Urkunde kommt in den Lipp. Reg. doppelt vor, I Nr. 298 mit 1258 und I Nr. 341 mit 1268. Weil die

ältern Kopialb. D. fol. 42 und G. pag. 44 das Jahr 1268 haben, dürfte dieses das richtige sein, wenn sich auch in dem Lib. Var. VII und Msc. I, 242 p. 18 im Rgl. St.-A. Münster 1258 findet.

Nr. 58.

1274. März 12.

Adolf und Albert, Brüder, Grafen von Schwalenberg, bekunden, daß ihr verstorbener Bruder Widekind die curia in Kolbessen mit 3 Mansen dem Kloster Marienmünster für seine Memorie übertragen habe. Sie geben dazu consensum secundarium und zwar mit Genehmigung ihrer Mutter Ermengard und Jutthe, Gemahlin von Albert, gen. (Edle) von Rosdorp, ihrer Erben Volquin und Günther, sowie ihres Brudersohnes (fratruelis) Heinrich.

Zeugen: Heinrich Abbas Monasterii, Bertold Pleban in Schwalenberg; Dietrich Ekerstern, Werner Dibernere, Burchard von Wicelde, Ritter; Bertold von Elmerinchusen, Johannes von Brochusen et judex tunc, consules et ceteri curienses.

Act. et dat. in castro Sualenberg 1274 in festo bti Gregorii pape.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 41.

desgl. zu Detmold fol. 7.

Koßdorf liegt bei Göttingen.

Nr. 59.

1277 (?) Juli 6.

Adolf und Albert, Grafen in Schwalenberg, entsagen auf Antrag ihrer Brüder, nämlich des Bischofs Volkwin von Minden (venerabilis fratris nostri Volquini Mindensis episcopi) und des Herrn Günther, mit Einwilligung ihrer Mutter Ermengard und Gemahlin Adelheid auf Bitten des Abtes Heinrich im Kloster ste. Marie prope Sualenberg der Vogtei an den Klostergütern Hechusen und Swyderssen zu Gunsten des Klosters.

Zeugen: Bertold Pleban in Schwalenberg; Dietrich und Burchard, Ritter; Bertold, Werner und Friedrich, Officiales Comitatus.

Act. in opido Sualenberg in octava apostolorum
Petri et Pauli 1277 (?).

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 42.

desgl. zu Detmold fol. 25; beide mit der Jahreszahl
1274.

Die Jahreszahl dieser Urk. scheint in den Kopialbüchern unrichtig überliefert zu sein, und ist mit Rücksicht auf Bischof Volkwin von Minden statt MCCLXXIII eher MCCLXXVII anzunehmen. Die nachfolgenden Urkundenauszüge über Volkwin von Schwalenberg, dem spätern Bischofe von Minden, mögen zur Erläuterung und Begründung hierfür dienen:

Volkwin findet sich urkundlich zuerst 1238¹⁾, wo er als zweitältester Sohn des Grafen Volkwin von Schwalenberg genannt wird. Nach damaliger Sitte für den geistlichen Stand bestimmt, begann er seine Laufbahn beim Domstift zu Hildesheim und hatte 1253 bereits die Würde eines Domherrn erlangt; denn in einer Urkunde des Hildesheimer Bischofs Heinrich (I.) vom 25. April (VII Kal. Maii) 1253²⁾, durch welche dieser dem Domstifte 3 Hufen nebst dem Zehnten zu Drispfenstedt schenkt, erscheint er unter den Domherrn als vorletzter Zeuge. Bald darauf muß es Volkwin auch gelungen sein, die Propstei eines Kollegiatstiftes zu erwerben. Dafür spricht, daß er 1265 als Volquinus prepositus dictus de Swalenberche unter den Hildesheimer Domherrn vorkommt, während der damalige Dompropst (prepos. maior) Rudolf heißt.³⁾ Prepositus Volcuinus dictus de Sualenberg — Rudolf mai. prep. erster Zeuge — findet sich weiter als Zeuge in Urkunde Otto's (Herzog von Braunschweig), Erwählten von Hildesheim, für das Kreuzkloster auf dem Kennelberge (in monte cursorum) vor Braunschweig. 1265, Oktober 31 (in vigil. omn. S.).⁴⁾ Da noch andere Hildesheimer Domherrn — auch prepos. Halto — nachfolgen, so ist Volkwin hier nur in seiner Eigenschaft als Hildesh. Domherr kenntlich, und es steht zu vermuten, daß das „prepos.“ sich auf eine auswärtige Propstei bezieht.

1) Wilmans, Westf. U.-B. IV Nr. 274.

2) Doebner, U.-B. der Stadt Hildesheim I S. 116 Nr. 231.

3) v. Hohenberg, Cal. U.-B. Abt. III (Loccum) Nr. 261.

4) Wsseburger U.-B. I S. 222 Nr. 326.

Ebenso wird er als prepositus Volcvinus in einer Urkunde desselben Bischofs im J. 1268 unter den dortigen Domherrn aufgeführt.¹⁾ Eine weitere Urkunde des nämlichen Otto, Elef von Hildesheim, für das dortige Michaeliskloster vom 3. Juni (III Non. Junii) 1273 nennt ihn in der Zeugenreihe als „Volcquinus de Sualenberg, Goslariensis prepositus“ unter den canonic. Hildensemenses.²⁾ Der Name des Stiftes zu Goslar, dessen Propst er war, ist aber nicht angegeben. Weil bloß „Goslariensis“ steht, so ist eigentlich nicht zweifelhaft, daß hier nur das Stift St. Simon und Judas gemeint sein kann.

Nach dem am 22. Februar 1266 erfolgten Tode Bischofs Cono von Minden³⁾ scheint ein großer Teil des dortigen Kapitels Volkwin zum Bischof gewählt zu haben, so daß es sich erklären läßt, weshalb er 1266 sich selbst „Mindensis electus“ nennt und 1267 vom Kapitel mit diesem Titel bezeichnet wird. Nach der ersten Urkunde⁴⁾ bekennt Volkwin, Elef von Minden — „V. dei gratia Mindensis electus“ —, daß in einem Streite zwischen Propst und Convent der Kirche St. Marie in Levern einerseits und den Rittern Lutger von Werle und Albert von Glisse anderseits wegen der Güter Colenhove und Bechelage unter seiner Vermittlung ein Vergleich dahin abgeschlossen sei, daß die beiden Ritter gegen Zahlung einer Summe von 30 „solidi gravis monete legalium denariorum“ von seiten ersterer für sich und ihre Erben allen Ansprüchen auf diese Güter zu Gunsten der genannten Kirche entzagt haben. Dat. anno domini MCCLXVI. Das ovale Siegel des Elekten hat die Umschrift: „† S(igillum) Volcquini electi Mi(n)de(n)s(is) eccl(es)ie.“ Abbild. in „Westfälische Siegel des Mittelalters“ II, 1. Abteil. Taf. 52 Nr. 7. Der zugehörige Text giebt dazu folgende Beschreibung: „Der Elef stehend, in der Rechten einen Palmzweig, in der Linken ein Buch haltend, unten zu beiden Seiten der Schwalenberger Stern.“

1) Doebner, Hildesh. U.=B. I S. 154 Nr. 319.

2) Affeburger U.=B. I S. 245 Nr. 367.

3) Bischof Cono (Runo von Diepholz) von Minden urkundet zuletzt am 15. Februar (II fer. post Invocabit) 1266 und starb nach der gewöhnlichen Annahme am 22. Februar desselben Jahres. Vergl. Würdtwein, Subsid. diplom. Tom. 10 S. 25.

4) Staatsarchiv zu Münster, Stift Levern (bei Lübbecke) Nr. 86.

In der andern¹⁾ aus dem J. 1267 (dat. Minden) thut das Domkapitel zu Minden kund, daß Dethard Lothe in Gegenwart des Electi Volkwin (in presencia venerabilis domini Volquini Electi nostri) allen Ansprüchen auf Güter zu Heimsen (bei Petershagen), welche dem Kloster Loccum von Achill (von Heimsen) überlassen sind, entsagt, auch gegen ein Darlehn seine Curie zu Apeldorn (im R. Bokeloh bei Meppen) dem Kloster als Lehn zu treuer Hand überlassen hat.

Um die päpstliche Bestätigung bei Klemens IV. zu erlangen, begab sich Volkwin nach Rom. Es müssen ihm hier Schwierigkeiten gemacht sein, so daß es für ihn unmöglich war, sein Ziel zu erreichen. Deshalb verzichtete er auf sein Recht an den Mindener Bischofsstuhl, worauf der Papst durch ein vom 18. August 1267²⁾ datirtes Schreiben den Dominikaner (professorem ord. Praed.) Otto aus Stendal, Kaplan des Kardinalbischofs H(einrich) von Ostia, zum Bischof von Minden ernannte.

Volkwin von Schwalenberg nahm darauf seine frühere Stellung im Domkapitel zu Hildesheim wieder ein und gelangte nach einigen Jahren zur höchsten Würde im Kapitel. Da sein Vorgänger Dompropst Halto urkundlich bis Ende

¹⁾ v. Hoderberg, Gal. u.-B. Abteil. III (Loccum) Nr. 271.

²⁾ Vergl. Vaticanisches Archiv Regestbd. 32, fol. 162, Nr. 76. Die betreffende Stelle der Urkunde, welche unterdessen in den Westfäl. Papsturkunden I Nr. 673 zum Abdruck gelangt ist, lautet: „Negotio siquidem electionis, que in Mindensi ecclesia tunc pastoris solacio destituta de dilecto filio Volevino tunc preposito ecclesie Angariensis Hdesemensis dioecesis celebrata extitit, ad sedem apostolicam legitime devoluto, et eodem V(olevino) ad nostram presentiam accedente ac demum sponte in nostris resignante manibus omne ius, quod ex electione ipsa sibi competere videbatur, nos detrimento eiusdem ecclesie Mindensis volentes occurrere . . . eidem ecclesie Mindensi prefecimus in episcopum.“ Anstatt „Angariensis“ ist richtiger „Goslariensis“ zu lesen. — Otto (aus Stendal) kommt als Bischof von Minden (Dei gratia episcopus ecclesie Mindensis) urkundlich zuerst in einer am 13. September (Idib. Septembris) 1267 ausgestellten Urkunde vor und zuletzt am 13. Dezember (Id. Dec.) 1274 mit dem Titel: Frater Otto permissione divina Mindensis ecclesie episcopus, den er außer der Urkunde vom 13. Sept. 1267 immer zu gebrauchen pflegte. Vergl. Würdtwein, Tom. 11 S. 42 und Tom. 10 S. 33. Am Ende seines Lebens verließ er Minden und ging nach Rom, wo er am Abende Ste. Elisabeth (18. November) 1275 starb.

1273 erscheint, wird ihm Volkwin im Laufe des Jahres 1274 gefolgt sein. Die erste Urkunde, in welcher Volquinus als maior prepositus zu Hildesheim vorkommt, ist datiert vom 31. Oktober (in vigil. omn. S.) 1274.¹⁾ Weiter findet er sich am 11. Januar 1275 in einer das St. Michaeliskloster zu Hildesheim betreffenden Urkunde unter den Zeugen an erster Stelle.²⁾

1275, Januar 20 (in die b. Sebastiani). Graf Rudolf von Werder und seine Erben entsagen ihren Ansprüchen an das Maria-Magdalenenkloster auf gewisse Äcker zu Farmsen.

Zeugen: B(olquin) von Schwalenberg, Dompropst.³⁾

1275, April 6 (VIII Idus Aprilis). V(olquinus) Propst, Johannes Dechant und das Domkapitel zu Hildesheim verkaufen dem Dechant Johannes zu Gunsten der Kapelle des hl. Stephan für 3 Mark reinen Silbers eine Hofstätte.⁴⁾

1275, April 21. Die Grafen zu Blankenburg versehen dem Bischof Otto (I.) von Hildesheim 10 Hufen und zwei Mühlen zu Holtemmen-Ditsfurt, welche derselbe dem Kloster St. Burchardi vor Halberstadt übergeben, durch anderweitige Güter.

Zeugen: Volcvinus prepositus maior etc.⁵⁾

1275, Juni 24 (in die st. Joh. bapt.). Bischof Otto (I.) von Hildesheim verleiht den Ältären St. Johannis bapt. und b. Martini confessoris in der Kreuzkirche 32 Morgen Land zu Klein-Förste.

Zeugen: Bolquin, Dompropst etc.⁶⁾

1275, August 22 (in octava assumptionis domine nostre). Heinrich (von Wohldenberg), Domherr und Archidiacon zu Borsum (Borsen), bezeugt, daß sein Bruder Rudolf

¹⁾ Vergl. v. Aspern, Cod. diplom. hist. Com. Schauenburgensium Bd. II S. 243 Nr. 140.

²⁾ Die folgenden Notizen teilte das Königl. Staatsarchiv zu Hannover gütigst mit. — St. Michaeliskloster zu Hildesheim Nr. 70.

³⁾ Maria-Magdalenenkl. Nr. 98. Auszügl. gedr. bei Doebner I S. 171 Nr. 351.

⁴⁾ Domstift zu Hildesheim Nr. 245. gedr. bei Doebner I S. 172. Nr. 353.

⁵⁾ Domstift zu Hildesheim Nr. 247.

⁶⁾ Kreuzstift zu Hildesheim Nr. 146. Auszügl. gedr. bei Doebner I S. 173 Nr. 356.

von Werder mit seiner und seiner Brüder Zustimmung 2 Hufen zu Schellerten dem Kreuzstift geschenkt habe.

Zeugen: Bolquin, Dompropst 2c.¹⁾

1275 (ohne Datum). Graf Ludolf von Werder bezeugt, daß er mit Zustimmung seiner Brüder dem Kreuzstifte 2 Hufen zu Schellerten zur Fundierung des Marien-Altars verliehen habe.

Zeugen: Bolquin, Dompropst 2c.²⁾

1275, Nov. 26 (VI Kal. Decembr.). Bischof Otto (I.) von Hildesheim übereignet dem St. Johannesstift eine Hufe zu Machtelsen.

Zeugen: Bolquin, Dompropst 2c.³⁾

1276, Febr. 24 (VI Kal. Mart.). Bischof Otto (I.) von Hildesheim bezeugt, daß der Domvikar Hoyer Lufignus mit seinem Bruder Ludolf eine Hufe zu Bekum für seine Vikarie am Dome erworben habe.

Zeugen: Volcquinus, Dompropst (maior prep.) etc.⁴⁾

Später kommt Volkwin als Dompropst von Hildesheim nicht mehr vor. Sein Nachfolger ist Johannes, der zum ersten Male in einer Urkunde des Klosters Grauhof zu Goslar am 24. Oktober (IX Kal. Novembr.) 1276 in dieser Stellung erscheint.⁵⁾ In der Zwischenzeit bemühte sich Volkwin wiederum, das Bistum Minden zu erlangen,

¹⁾ Kreuzstift zu Hildesh. Nr. 147, gedr. Affeburger U.-B. I S. 250 Nr. 378.

²⁾ Kreuzstift zu Hildesh. Nr. 148, gedr. daselbst I S. 250 Nr. 378a.

³⁾ Stift St. Johannis Nr. 26.

⁴⁾ Domstift zu Hildesh. Nr. 250, gedr. bei Doebner I S. 174 Nr. 358.

⁵⁾ Kloster Grauhof Nr. 24, gedr. Sudendorf, U.-B. zur Geschichte der Herzöge v. Braunsch. und Lüneb. IX. Bd. S. 221 Anm. — Bischof Otto (I.) von Hildesheim schenkt mit Zustimmung des Domkapitels den von Johann von Immigehof, Bürger zu Goslar, für eine große Summe Geldes an den Propst und Convent des Klosters auf dem Georgsberge (conventus ecclesie montis sti. Georgii iuxta Goslariam) bei Goslar verkauften Zehnten und Salzzehnten zu Wepstede (bei Salzgitter im Salthga) dem Kloster, nachdem Johann von Immigehof seinem Lehnsherrn, dem edelen Herrn Bernhard von dem Hagen und dieser nebst seinen Verwandten, Söhnen des Ritters Strus, dem Bischofe vor dem Walde bei Sierffe (bei Schmiedensiedt) den Zehnten aufgelassen hat. Unter den Zeugen: Johannes maior prepositus etc. Datum Hildensem 1276 IX Kal. Novembris.

und dieses Mal muß die Wahl eine einstimmige gewesen sein. Eine Urkunde aus dem J. 1276, in der Volkwin als Elect vorkommt, ist noch nicht aufgefunden. Aus dem folgenden Jahre sind freilich mehrere vorhanden, welche ihn als Bischof nennen. Die erste ist vom 13. Februar.¹⁾ Das Bistum Minden und das Stift Herford erneuern das frühere Bündnis und nehmen in dasselbe den Grafen Otto von Ravensberg und die Stadt Bielefeld auf in der Weise, wie es zwischen ihnen und dem Stift Osnabrück schon lange bestanden. Besiegelt ist die Urkunde von Volkwin, Elect von Minden, der Äbtissin von Herford, dem Grafen von Ravensberg und den Städten Minden, Herford und Bielefeld. Dat. 1277, Idus Febr.

Bald darauf erlangte Volkwin auch die päpstliche Bestätigung, weil er sich in einer Urkunde vom 23. März (fer. III post dom. palmar.) 1277 schon Volquinus dei gratia electus et confirmatus ecclesie Mindensis nennt.²⁾ Ebenso heißt er am 2. Juni (IV Non. Jun.) Mindensis ecclesie electus et confirmatus³⁾ und am 11. Juni (in die beat. Barnabe ap.) in einer zu Minden ausgestellten Urkunde.⁴⁾ Dagegen erscheint er am 26. Juli (in crastino beat. Jacobi ap.)⁵⁾ mit dem Titel: „Volquinus Dei gratia Mindensis ecclesie episcopus und muß somit inzwischen die bischöfliche Weihe empfangen haben.

Darnach ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß obige Urkunde, worin Volkwin in Verbindung mit seinen Brüdern Adolf und Albert, Grafen von Schwalenberg, als Bischof von Minden auftritt, wohl am 6. Juli 1277 ausgestellt sein kann. Dafür spricht auch noch der Umstand, daß der in der Urkunde als Zeuge vorkommende Pfarrer Bertold in Schwalenberg später sich nicht mehr findet.

Volkwin starb nach der gewöhnlichen Annahme am 4. Mai 1293.

¹⁾ Würdtwein, Subs. dipl. Tom. 11 S. 72.

²⁾ Staatsarchiv zu Münster, St. Martin zu Minden Nr. 20.

³⁾ Würdtwein, daselbst Tom. 11 S. 79.

⁴⁾ daselbst S. 80.

⁵⁾ daselbst S. 83.

Nr. 60.

1280. Februar 11.

Abt Hermann von Abdinghof (ecclesie st. ap. Petri et Pauli in Paderborne) überläßt dem Convente die Hälfte eines Hauses neben der Marktkirche zu Paderborn, das Ritter Ludolf von Dalberne mit seinem Sohne Bernhard dem Kloster (nostre ecclesie) vermachet, mit einer jährlichen Rente von $3\frac{1}{2}$ Schillingen daraus und von 6 Schillingen aus der Mühle beim Teiche (ad paludem nostram), ferner eine Rente von 2 Schillingen zu einer Memorie für Abt Heinrich zu Marienmünster (ecclesie monasterii apud Sualenberg), wofür er vom Convente 2 Mark oberwaldische Denare (denariorum transmemorinorum), die obiger Abt geschenkt, sowie ein Haus auf der Königsstraße (platea regis), welches die Vogelsengische dem Kloster hinterlassen, erhält.

Der Abt von Abdinghof und das Domkapitel siegeln.

Zeugen: Wilhelm von Bernede, Albero Crevet (cancer), Ritter; Arnold von Driburg, Bürger (zu Paderborn).

Dat. Paderborne 1280 in crastino Scolastice Virg.

Vom Siegel des Abts fehlt die obere Hälfte; das Siegel des Domkapitels ist erhalten. Original im Staatsarchiv zu Münster, Kl. Abdinghof. Abt Heinrich von Marienmünster hatte vielleicht durch seine Profess dem Kloster Abdinghof angehört und war von dorthier zum Abt postulirt worden, woraus es sich erklären mag, daß er daselbst eine Memorie stiftete. Das Geschlecht v. Bernede, Paderbornische Ministerialen, Siegel mit Fisch, kommt vor bis Ende des 15. Jahrh.

Crevet, Paderb. Minist. Geschlecht, Siegel aufrechter roter Krebs im silbernen Felde, welches seinen Sitz zu Bernenburg, Alfen und Salzkotten hatte, starb mit Wilhelm Crevet im Mannesstamme aus in der ersten Hälfte des 17. Jahrh.

Dessen Töchter: Obilia heiratete Walter Adrian v. Zmben zu Wewer; Maria heiratete Kaspar Friedrich von Harthausen zu Welda; Anna heiratete Arnold von und zu Brenken.

Nr. 61.

1280.

Abt Heinrich im Kloster der hl. Maria bei Schwalenberg bestimmt zu Gunsten der Mönche, quod dimidietas

totius summe, que in collatione alicuius prebende huic ecclesie propter Deum in subsidium et iuvamen impeditur, in usus et caritates ipsorum cedat; schenkt ihnen den Zehnten in Enghelbraha und setzt ferner fest, daß der Nachlaß der Mönche zur Hälfte dem Convente, zur andern Hälfte dem Abte gehören soll. Dagegen verpflichtet sich das Kloster für den Abt und seine Eltern und Geschwister ein Jahrgedächtniß zu halten.

Neben Abt und Convent siegeln die Grafen von Schwalenberg (domini nostri, Bögte).

Zeugen: Ernst prior, Albert cantor und die übrigen Mönche.

Dat. 1280.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 44.

desgl. zu Detmold fol. 40.

Engelbraha, womit vielleicht Engelberga (Nr. 65) oder Engelborcha (Nr. 72) gleichbedeutend ist, läßt sich nicht mehr nachweisen. Der Ort muß schon früh ausgegangen sein, weil die Bearbeiter des Kopialb. D. seine Lage nicht mehr angeben konnten.

Vergl. Nr. 65 und 72.

Nr. 62.

1283.

Otto, Graf in Waldeghe, verkauft, mit Zustimmung seiner Mutter und Gemahlin, sowie seiner Brüder Adolf und Gottfried, der Kirche der hl. Maria bei Schwalenberg auf Veranlassung des dortigen Abts Heinrich die Vogtei in Bodele von den Klostersgütern bei der Stadt Volcmersßen für 50 Mark Soester Denare. Otto, Graf von Waldeck, seine Brüder, Adolf und Gottfried, sowie seine Verwandten, die Grafen Adolf und Albert von Schwalenberg, siegeln.

Zeugen: Tethmar genannt Oppolt, Hennemann von Itter, Johannes von Brochike, Bernhard und Elger Brüder von Dalewigh, Arnold von Paderborn, Ritter; Dietrich von Egkersen, Gottschalk von Molhusen, Giso und Gottschalk, Brüder von Brobefe und Bertold genannt Thanebracht.

Dat. in Corbeke 1283.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 45;

desgl. zu Detmold fol. 12b.

Volcmerffen ist die Stadt Volkmarßen in der Provinz Hessen-Nassau, Corbefe. die Stadt Corbach im Fürstentum Waldeck.

Vergl. Nr. 63 u. 64.

Nr. 63.

1283. Juni 9.

Otto, Graf von Waldecke, verkauft dem Abt Heinrich im Kloster der hl. Maria bei Schwalenberg die Vogtei über die Klostergüter in Bodele bei Volcmerffen für 50 Mark Soester Denare und bescheinigt den Empfang des Geldes.

Graf Otto und die Grafen von Schwalenberg, Adolf und Albert, siegeln.

Zeugen: Konrad, Pleban in Corbefe, Hennemann von Jtter Consanguineus noster, Johannes von Brockebe, Arnold von Paderborn, Bernhard und Clenger, Brüder von Dalewic, Dietrich von Engerste und Lippold Holtgreve, Ritter; Giso und Gottschalk, Brüder von Brockebe, Gottschalk von Molhusen und Albert Dickebeir.

Dat. 1283 V Idus Junii.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 46.

desgl. zu Detmold fol. 13.

Nr. 64.

1283. Juni 16.

Otto, Graf in Waldecke, verkauft mit Zustimmung seiner Brüder Adolf u. Gottfried dem Abte Heinrich ecclesie Monasteriensis iuxta dominium Sualenberg alles Obergentum an den Gütern in Bodele iuxta oppidum Volcmerßen ratione advocatie, locationis, institutionis aut destitutionis, für 50 Mark Soester Münze. Die Consules in Volkmerßen siegeln: Eggehard, Dietrich, Dietrichs Sohn, Wipert, Th. von Mengeringhusen, H. genannt Jocundus, H. von Berendorp, H. de Brune, Johannes de Rivo, H. genannt Bibulus, H. von Elsing, H. von Hemedessen.

Dat. 1283, in crastino sti Viti Mart.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 47,

desgl. zu Detmold fol. 13.

Nr. 65.

1284. Oktober 9.

Abt Heinrich in Monasterio ste. Marie prope Sualenberghe schenkt dem Convente den Zehnten in Eγγελberga, caritatibus eorum administrandam, und die Heuer daselbst zum Ankauf von Seringen für die Fastenzeit (ad quadragesimali ieiunio halecia (allecia) comparanda), ferner einen Hof (curia) in Rysne, um aus dem Ertrage in vigilia bti. Jacobi Apostoli für den Mindener Domherrn Bernhard von Rostorp, qui et mortuarium pro anima sua huic ecclesie refudit, ein Jahrgedächtnis zu halten.

Dat. 1284, Dionysii et sociorum eius.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 48, wo der Ortsname „Eysne“ heißt;

desgl. D fol. 35b und 36 im Staatsarchiv zu Münster, wo richtiger „Rysne“ vorkommt.

Dieser Ort wird in der Nähe von Erwißen zu suchen sein, weil im Kopialb. D. fol. 25 (vergl. Nr. 73), wo der Ortsname noch einmal sich findet, bezüglich der Originalurkunde bemerkt ist: hec (litera) reperitur in scatula (Büchse oder Kapsel) Ermwordessen.

Es scheint demnach, als ob im ältern Marienmünster'schen Archiv die Urkunden über Zehntenverleihungen, Güterschenkungen u. nach den Ortschaften, zu welchen die betreffenden Güter gehörten, geordnet waren. Ermwordessen ist das heutige Erwißen, in dessen Gegend (zwischen Bömbßen und Alhausen) noch heute ein Forsthaus Reesen liegt, dessen Name an Rysne erinnert.

Die Kopialb. haben „Burchard“ statt „Bernhard v. R.“; v. Spilcker hat dafür in seinen Urkundenabschriften richtiger „Bernhardi“ darüber geschrieben. Dafür spricht noch, daß bei v. Aspern, Codex etc. II S. 264 No. 153b eine Urk. aus dem J. 1280 (dat. Minde) in der Zeugenreihe: „Bernardus et Ludolfus (Bischof von Minden 1295—1304) fratres dicti de Rosdorp . . . maioris et sancti Martini ecclesiarum (in Minden) Canonici“ unter den Mindener Domherrn auführt.

Nr. 66.

1287. August 15.

Adolf und Albert, Grafen zu Schwalenberg, verkaufen mit Zustimmung ihrer Gemahlinnen Jutten und Jutten und ihrer Erben Heinrich, Günther, Konrad und Ludwig, ihren Zehnten in Bremen für 12 Mark der Kirche der hl. Jungfrau Maria in Monasterio, dessen Tutores (Vögte) sie sind.

Zeugen: Günther (Gr. von Schwalenberg) Propst zu Magdeburg (honorabilis vir dominus Gunterus prepositus in Magdeburgh), Lippold, plebanus in oppido Swalenberg, Johannes capellanus in castro (Burg) Swalenberg, Priester; Dietrich von Eckstern, Lippold, genannt Holtgreve, Johannes von Eylwordessen, Ritter; Lambert Holtgreve, Winand de Schotem, Knappen.

Dat. 1287, in die assumptionis B. M. V.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 49;

desgl. zu Detmold fol. 7.

Vergl. Nr. 67.

Nr. 67.

1287.

Abt Heinrich zu Münster (Monasteriensis), Johannes, Prior und der dortige Convent haben von Adolf und Albert, Brüder und Grafen zu Schwalenberg, ihren Herren (dominis nostris), den Zehnten des Dorfes Bremen gekauft und setzen fest, ut dimidietas eiusdem ad caritates et in usus refectionarii erogetur, reliqua vero in partem claustrum cedat et fisco communi applicetur.

Dat. 1287 intra septa Claustrum nostri.

Kopialb. zu Grevenburg, Nr. 50.

desgl. zu Detmold fol. 7.

Nr. 68.

1288. Febr. 2.

Adolf, Graf von Schwalenberg, übergibt der Kirche der hl. Maria in Monasterio seine freie curtis mit drei Manßen in der villa Gundersen zu seinem und seiner Eltern Seelenheil ad usus et ad refectiones sive ad caritates der Mönche und setzt bei der Schenkung fest, daß aus dem

Ertrage jährlich dem Abte besonders ein Viertel Wein ad consolationem gereicht werde. Zugleich will er das Kloster entschädigen für 12 Jugera, welche Slinchlo heißen, die das Wasser seines Fischeiches absorbiert, und ferner für einige andere Jugera des Klosters, welche demselben durch die Erneuerung seiner Burg (oppidi) Stoppelbergh, entzogen seien. Sein Bruder, Graf Albert, verzichtet zugleich auf die ihm als tutor und defensor (Vogt) des Klosters zustehende exactio et servitium von den betreffenden Grundstücken. Adolf, Albert und ihr Bruder Günther, Canonicus et Thesaurarius zu Magdeburg, welcher als Zeuge anwesend war, siegeln.

Dat. et act. 1288 in castro Sualenberg in purific. b. Mar. virg.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 51.

desgl. zu Detmold fol. 8.

Bergl. Lipp. Reg. III Nr. 1505. Der Ausdruck: „Consolatio“ ist gleichbedeutend mit „caritas“, wofür auch hie und da „pictantia, pittancia (Lipp. Reg. II, Nr. 912) oder piedantia = Spende“ vorkommt. vergl. Ztschft. Bd. 38b S. 182 und Bd. 45b S. 148.

Nr. 69.

1288. April. 25.

Arnold, v. G. G. Propst zu Wilbodessen, G(ertrud), Priorin und der dortige Convent bekennen, daß Johann von Nihosen Güter zu Ethelerffen, die er von Gottschalk, Johann, Friedrich und Ludolf, Brüdern von Edelerffen um 14 Mark gekauft, auf Bitten seiner Schwester Adelheid dem Kloster geschenkt habe. Die Einkünfte aus den Gütern sollen der (Kloster-)Kammer zufließen und zur Beschaffung der Kleider für die Klosterfrauen dienen.

Zeugen: Dietrich provisor parochie in Wilbodessen, Johannes Vicar daselbst, Regenbodo von Nihosen und Bruno claviger (Pförtner).

Abt Heinrich de Monasterio (Marien-Münster) siegelt mit dem Propste und Convente.

Dat. 1288 in die Marci ewangeliste.

Kopialbuch des Klosters Willebadessen im Stadtarchiv zu Dortmund (Papiercodex in folio aus Anfang des 16. Jahrh.) fol. 81b und 87b.

Letztes Vorkommen des Abts Heinrich I.

Ethelerfen (wüst) zwischen Willebadessen und Neuenheerse. Vergl. Ztschft. Bd. 38b S. 202.

Nihosen = Niesen bei Beckelsheim, wo bis Anfang des vorig. Jahrh. das adel. Geschlecht von Niehausen ansässig war; Mhosen (wüst) in der Beckelsheimer Feldmark.

Nr. 70.

1289. Juni 30.

Adolf und Albert, Grafen von Schwalenburg, bekunden, daß (ihre Schwester) Kunegunde, Äbtissin und Convent des Klosters Falkenhagen, die Güter in villa Entorp, nämlich zwei Curien nebst Zubehörungen, von den Brüdern Heinrich und Gottfried von Ermwordessen für 22 Mark angekauft, und verzichten mit Genehmigung ihrer Frauen und ihres Sohnes Heinrich zu ihrem Seelenheile auf das Lehnrecht an jenen Gütern.

Dat. et act. 1289 in crastino apost. Petri et Pauli.

Kopialb. A des Klosters Falkenhagen im Fürsil. Archiv zu Detmold, beschrieben Lipp. Reg. I Nr. 241; dort findet sich „in villa Eiegtorpe“. Mit Rücksicht auf Urkunden von 1406 und 1497, Juli 13 dürfte „in villa Entorp“ zu lesen sein, wie auch das Kopialb. zu Grevenburg Nr. 52 hat. Vergl. Lipp. Reg. I Nr. 428.

Entorp ist Entrup bei Nieheim.

Nr. 71.

1290. März 19.

Johannes, genannt Boningh, sein Sohn Werner und die Brüder Amelung, Werner, Volkwin, genannt Dicbernere, verkaufen für 17 Mark schwere Münze 2 Mansen zu Gilbrachteffen mit allem Zubehör der Kirche in monasterio apud Sualenberg und übergeben sie dem Abte Urad und dem ganzen Convente.

Zeugen: Günther, vicedom. episcopalis curie Magdeburg., Adolf und Albert, Grafen von Schwalenberg; Ritter

Lippold und dessen Bruder Lambert, Knappe, gen. Holtgreve; Dietrich von Eckersten, Burchard von Wichelede, Ritter; Friedrich von Eblinchusen, Bertold Stoppen (Scoppen) und dessen Bruder Roland, Knappen. Besiegelt von den Grafen Ad. und A. von Schwalenberg, weil vor ihnen der Verkauf abgeschlossen.

Dat. Sualenberg 1290 in die dominica, qua cantatur: „Judica me“, que est in passione domini.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 53, wo sich im Anschluß an D. fol. 18 „Scoppen“ findet;

desgl. zu Detmold fol. 11, wo „Stoppen“ steht. Vergl. Lipp. Reg. I Nr. 434.

„Scoppen“ ist wahrscheinlich in den Kopialbüchern verschrieben für „Scowen“ oder „Scuwen“, weil sich sonst der Name nicht erklären läßt; nach der Ztschft. Bd. 44b S. 133 kommt 1291 Bertold Schuwen urkundlich vor.

Vergl. Nr. 72.

Nr. 72.

1290. Dez. 14.

Hermann, Konrad und Hildebold, Edle von Pyrmont, verkaufen das Eigentum der Güter im Dorfe Elbrachteffen, welche Johannes, genannt Dicbernere, und dessen Brüder besitzen, an die Kirche zu Münster.

Zeugen: Winand, Pleban in Odestorp (Desdorf), Arnold, Kaplan und Notar der Herrn zu Schwalenberg, Dietrich von Eckersten, Lippold genannt Holtgreve, Ritter; Lambert Holtgreve, Friedrich genannt von Ebbelinghusen, Knappen; Johannes gen. von Huckenhusen, Winand, Sohn des Pleban, Bürger in Lügde.

Dat. Ludge (Lügde) 1290 in crastino Lucie virg.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 55.

desgl. zu Detmold fol. 11.

Vergl. Lipp. Reg. I Nr. 437.

Nr. 73.

1290.

Adolf und Albert, Grafen in Schwalenberg, schenken pro Dei amore et remedio animarum dem Kloster Marien-

münster auf Bitten der Mönche, (dominorum nostrorum in monasterio) mit Zustimmung der Frau und der Erben, Güter in Engelborcha, Wedede und Rißne cum suis cultoribus, pertinentia ad caritatis officium, frei von aller Vogtei.

Zeugen: Dom. Arad, Abt, D. Johannes, Prior, D. Johannes von Stenem, D. Friedrich von Erem(wordessen), Heinrich, Hugo, D. Heinrich von Lemego, Heinrich von Abdeffen, D. Sippold Holtgreve.

Dat. in Swalenberg 1290.

Im Kopialbuche D. fol. 25 ist zwischen Johannes und prior eine Lücke, zu welcher der Kopist am Rande bemerkt: „litera corrupta est abrepto sigillo“. Hinter „Erem“ fehlt Etwas, und dürfte vielleicht „Eremwordessen“ zu lesen sein.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 54, wo als Ortsname „Eisne“ vorkommt. Wedede läßt sich seiner Lage nach nicht mehr bestimmen.

Abdeffen lag zwischen Abbenburg und Nieheim am Schierenberge nicht weit vom Gute Erternbrof.

Nr. 74.

1291. Februar 7.

Theodorich, Dompropst, Werner, Domdechant und das Capitel zu Paderborn bekunden, daß Ritter Wolmar von Brencken mit Einwilligung seiner Frau Walburgis dem Kloster b. Marie in Munster iuxta Swalenberg den Zehnten im Dorfe Eynctorppe (Entorp) in der Nähe der Stadt Nieheim (positam iuxta opidum Nyhem) verkauft habe. Das Capitel überläßt sein Obereigentum an dem Zehnten dem Abte und Convente des Klosters.

Dat. Paderborne 1291 fer. IV post purific. b. M. V.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 56, wo der Ortsname „Entorp“ heißt.

desgl. zu Detmold fol. 25.

Der Dompropst Theodorich stammte aus dem Geschlechte der Edelherrn von Bilstein und war Bruder des westfäl. Marschalls Johann von Bilstein.

Nr. 75.

1292. Januar 1.

Hermann, Hildebold und Konrad, Grafen von Perremunt, übertragen das Eigentum einer Curie in Edelerfen, welche ihnen Ritter Bernhard von Bratele resigniert hat, der Kirche zu Wilbodessen.

Zeugen: Alrad Abt in monasterio prope Sualenberg, Adolf und Albert, Grafen von Swalenberg, Winand, Pleban in Lude; Ludinger von Bardeleve, Burchard von Wichilde, Heinrich Rufus, Lippold Holtgreve, Ritter.

Dat. 1292 in circumcissione dni.

Kopialb. des Kl. Willebadessen im Stadtarchiv zu Dortmund fol. 82 und 89.

Eine zugehörnde Urkunde hat nachstehenden Inhalt:

1292. Januar 1. Ritter Bernhard, Herr in Bratele, übergiebt mit Einwilligung seiner Frau Sophie und Kinder Otto, Hermann und Wernher, den Hof in Edelerfen, der ihm von Hermann von Mengersen resigniert ist, den Grafen Hermann, Hildebold und Konrad von Perremunt, unter der Bedingung, daß diese ihr Eigentumsrecht an dem Hofe der Kirche in Wilbodessen schenken.

Zeugen: Herbold (von Amelungen), Propst in Mersberg; Albert der Jüngere, Ritter und Albert und Herbold, Knappen von Amelungessen; Wernher von Blechtene und Johannes von Nihosen, Bürger in Bratele.

Bernhard von Bratele, Burchard von der Aßeburg und die Stadt Bratele siegeln.

Dat. 1292 in circumcissione dni.

Kopialb. des Kl. Willebadessen im Stadtarchiv zu Dortmund fol. 82.

Bergl. Aßeburg. U.-B. II S. 10 Nr. 545.

Blechtene (wüßt) in der nordwestl. Feldmark von Bratele.

Nr. 76.

1292. Februar 24.

Giso, Ritter von Brobise und Nycfese, seine Frau, verkaufen an Abt und Convent des Klosters bei Schwalenberg zwei Hufen Landes bei Nychem.

Zeugen: Hermann, Pleban in Stenhem, Siegfried, Vicepleban in Nyhem, Ulrich, Pleban in Sandenebefe; Herbold von Amelungessen, Lippold Holtgreve, Johannes von Gilwordessen, Ritter; Gerold und Heinrich von Ermwordessen, Dietrich von Nedere, Knappen, und der Rat der Stadt Nieheim.

Dat. 1292 ipsa die Dominica, qua cantatur: Invocabit me.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 57.

Sandenebefe = Pfarrdorf Sandebeck, Kr. Hörter.

Vergl. die folgende Nr.

Nr. 77.

1292. Februar 24.

Giso, Ritter von Brobife, verkauft mit Einwilligung seiner Frau Myckese und seines Sohnes Bertold dem Abte Urad im Kloster der hl. Maria bei Swalenberg zwei Hufen vor Nieheim und läßt dieselben vor den Grafen von Schwalenberg dem gedachten Kloster auf. Adolf und sein Bruder Albert, Grafen von Schwalenberg, genehmigen als Lehnherrn den Verkauf. Die Ratleute der Stadt Nieheim: Gottfried von Ermwordessen, Konrad von Hobrachteffen, Siegfried von Emmerike, Konrad von Andepe, Johannes von Merlhoffen, Bertold Carnifex, Jordanus, Hermann von Bredenborne, Heinrich von Oldenberghe, Albert von Abdesen, Heinrich Sparenbergh, Heinrich Gilherinck siegeln als Zeugen. Weitere Zeugen sind: Siegfried, Vicepleban in Nieheim (nyhem), Ulrich, Pleban in Sandenebefe; Lippold Holtgreve, Johannes von Gilwordessen, Herbold von Amelungessen, Ritter; Dietrich von Nedere, Roland von Holthufen, Werner Sumercafs, Heinrich von Ermwordessen, Knappen.

Dat. 1292 in Dominica, qua cantatur: „Invocabit me“.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 58.

desgl. zu Detmold fol. 27.

Über diese Güter befindet sich nachstehende Randbemerkung im Grevenburger Kopialb.: Diese beiden Hufen haben Joannes Floreke et Bertoldus Oven zu gleichen Teilen inne und geben quilibet II quartalia siliginis, II hordei

et II avene, et unum hortum habent, factum ex eisdem, quem simul habent, et solvunt de illo unum grossum.

Hobrachteffen, später Hobrezen, wüst zwischen Bredenborn, Entrup und Sommerfell. Die Colonen der beiden letztern Dörfer entrichteten von ihren Grundstücken auf dem Hobrezen den Hobrezer Zehnten nach Schwalenberg, der erst im J. 1848 zugleich mit dem Latberger Zehnten aus dem Dorfe Eversen durch Capitalzahlung an die Lipp. Landesherrschaft abgelöst wurde. Vergl. Lipp. Reg. III Nr. 1516 Num. — Emmerke (wüst) lag eine viertel Stunde südwestl. von Bömbßen, in der Nähe des jetzigen Hermannsborns. Der Emmerkebach entspringt beim ausgegangenen Dorfe und fließt bei Himmighausen in die Emmer. Vergl. Ztschrift. Bd. 32b S. 130. —

Andepe, wofür die Kopialbücher fälschlich „Andope“ haben, dagegen gleichzeitige Originale „Andepe“, ist zwischen Wünnenberg und Hegensdorf an der Stelle zu suchen, wo jetzt Leiberg liegt, dessen Mühle noch die Andepper Mühle heißt. Vergl. daselbst Bd. 41b S. 22. —

Merlhoffen oder sonst Merlhusen = Merlsheim bei Bömbßen. — Der hier als Zeuge aufgeführte Knappe Roland von Holtbusen hat seinen Namen von dem unter der Hinnenburg wüst gewordenen Holtbusen (Holtzer Berg) und erscheint später (1303 u. 1307) als Richter oder (1306) Sogreve zu Brakel. Vergl. Affeburg. U.-B. II S. 24 Nr. 580, S. 43 Nr. 631 u. S. 39 Nr. 621.

Nr. 78.

1293. Juli 1.

Propst Arnold, Gertrud, Priorin und der Convent zu Wilbodeffen versprechen mit Genehmigung ihres Abts Alrad der Conventualin Gertrud von Soest, welche dem Kloster 15 Mark geschenkt hatte, die zum Ankaufe einer Hufe Landes zu Titmannessen verwandt sind, die Memorie ihres verstorbenen Bruders Hermann zu halten und ihr selbst alljährlich auf Martini eine halbe Mark auszuzahlen. Nach ihrem Tode soll das Geld der Klosterkammer zufallen.

Act. a. d. 1293 dat. in Octava bti. Joh. bap.

Kopialb. des Klosters Willebadesen im Stadtarchiv zu Dortmund fol. 55.

Titmannessen, später Titmensen, gleichbedeutend mit Deppenhöfe, ein Vorwerk zum Hofe von Engar, Pf. Hohenwepel. Vergl. Ztschrft. Bd. 37b S. 168.

Nr. 79.

1293. Juli 1.

Arnold, Propst, Gertrudis, Priorin und der Convent zu Wilbodesen bekunden, daß die verstorbenen Eheleute Gifeler und Kunegunde, genannt von der Bekene, für die Klosterkammer einen Hof (curia) in Edelerßen und zu Dverde erworben haben mit der Verpflichtung, daß aus den Einkünften des Hofes in Dverde an ihrem Jahrestage dem Convente die compotens consolatio gereicht werde. Außerdem sollen aus den übrigen Einkünften des Hofes jährlich auf Martini an die Klosterfrau Hildegunde 8 Schillinge und an ihre beiden Nichten (im Kloster) Margarete und Hildegunde gen. von der Bekene 12 Schillinge verabfolgt werden. Die übrigen Einkünfte der beiden Höfe gehören der Kammer. Abt Alrad genehmigt obige Anordnung und siegelt mit dem Prior und Convente.

Act. et dat. 1293 in octava Joannis bapt.

Kopialb. des Klosters Willebadesen im Stadtarchiv zu Dortmund fol. 82.

de Bekene, van der Befe oder lateinisch „de rivo“ genannt, war eine Bürgerfamilie zu Paderborn und kommt dort unter dem Namen „Bonderbeck“ vielleicht noch vor.

Dverde eingegangener Ort westl. von Beckelsheim.

Nr. 80.

1295. März 13.

Otto (Graf von Rietberg), Bischof von Paderborn, genehmigt als Lehnherr verschiedene Schenkungen an das Frauenkloster und die Kirche zu Wilbodesen, nämlich von Gütern zu Kericwellede, welche der verstorbene Ritter Raven der Jüngere von Papenheim von den Brüdern Hermann und Eberhard von Nigenkerken gekauft und dem Kloster Wilbodesen geschenkt hatte, ferner des Zehnten im Dorfe (villa) Al-

bachtessen, den früher Graf Otto von Waldecke zu Lehn getragen, und einer Hufe im Dorfe Lithmanessen, welche der paderborner Bürger Heinrich Endehatte besessen.

Zeugen: Hermann, Domdechant, Otto, Scolasticus, Georg, Cantor, Wernher von Volmuntstene Cellarius, Bertold (von der Affeburg), Propst zum Busdorf (eccl. orient.), Amelung, Bertold von Everstene und Lippold von Amelungessen, Domherrn; (Albert) Abt ecclesie st. apost. Petri et Pauli in Paderborn, (Ulrad) Abt de monasterio apud Swalenbergh, Konrad, Propst von Gerdene; Albert, Graf von Swalenbergh; Burchard von der Affeborch, Albert von Amelungessen der Ältere, Gebert Spiegel, Raven von Papenheim der Ältere, Ritter.

Act. et dat. 1295. III Idus Mart.

Kopialb. des Klosters Willebadeffen im Stadtarchiv zu Dortmund fol. 22.

Gedr.: Affeburger U.=B. I S. 305 Nr. 480.

Kericwellede, Kerdwellede, Wellede ist das Kirchdorf Welda im Kreise Warburg.

Abachtessen war eine Ansiedlung zwischen Beckelsheim, Helmern und Borlinghausen. Seit 1506 hatte die Stadt Beckelsheim die Mark und das Gut zu Abaxen vom Kloster Willebadeffen in Pacht. Auch die Einwohner von Helmern besaßen Grundstücke im Abaxer-Felde. Die Beckelsheimer erneuerten 1534 mit dem Kloster den Pachtvertrag: „Anno X^cVXXXIII op Dach Marci evang. hebben de van Beckelsen erschenen to Wilbodeffen, umme de Abachtefer Marke up dat nigge to wynnen to sich.“ Vergl. Ztschft. Bd. 38b S. 107 und Willebadeffer Klosterarchiv im Besitze des Freiherrn von Wrede.

Nr. 81.

1295. Dezember.

Die Brüder Günther (sancte Magdeburgensis ecclesie thesaurarius et prepositus Angariensis), Adolf und Albert, Grafen von Schwalenberg, schenken dem Kloster Brenkhausen das Gut Derenborn und den Zehnten daselbst, die Ritter Burchard genannt von der Affeburg, von ihnen zu Lehn trug, mit der Verpflichtung, daß der Convent ein

13*

Talent Wachs für ihre Kapelle auf der Burg Sualenberg
 liefere.

Act. in Sualenberg 1295 mense Decembri.

Unter den Zeugen: Johannes, Priester und Mönch
 de Monasterio (Marienmünster).

Nach dem Original im Stadtarchive zu Brakel gedr.:
 Wigand, der Corvey'sche Güterbesitz S. 219 und Affeburger
 U.-B. I S. 308, Nr. 485.

Nr. 82.

1296. Septemb. 9.

Urad, Abt de monasterio iuxta Sualenberg, be-
 kundet, daß das seiner Kirche gehörende Haus zu Oberdissen
 im Kirchspiel Laghe dem Grafen von Sternberg rüchfichtlich
 der Vogtei desselben jährlich nur 18 solidi (Schillinge) und
 nicht mehr zu zahlen habe.

Dat. V Jd. Sept. 1296.

Original im Staatsarchiv zu Münster, Klost. Marien-
 feld; Siegel des Abts erhalten.

Gedr.: Ztschrft. Bd. 9 S. 81. Vergl. Wilmans, Westfäl.
 U.-B. III Nr. 1556 (Regest) und Lipp. Reg. I Nr. 455a.

Nr. 83.

1296. Septemb. 18.

Abt Urad und der Convent de monasterio iuxta
 Swalenberch verkaufen dem Kloster Marienfeld ihr Haus
 zu Oberdyssen im Kirchspiel Laghe für 18 Mark Herforder
 Denare.

Act. et dat. 1296 XIII Kal. Octobr.

Original im Staatsarchiv zu Münster, Klost. Marien-
 feld; die Siegel des Abts und Convents gut erhalten. Vergl.
 Wilmans, Westf. U.-B. III Nr. 1557 (Regest.)

Nr. 84.

1298.

Urad, Abt des Klosters apud Sualenberg, Arnold,
 Propst in Wilbodessen, G(ertrud), Priorin und der dortige

Convent bekunden, daß nachfolgende Einkünfte von altersher zur Klosterkammer gehören, nämlich der dritte Teil der Einkünfte der Curie in Drivere und ein Haus (domus) in Soltkoten. Von den Gütern in Effenro empfangt die Kammer jährlich eine Mark, ferner gehören dazu eine Hufe in Großen-Nörde, una casa (Kotten) in Ecerve, zwei Hufen in Himelhofen, eine Curie in Gunterfen und aus den Einkünften einer Mühle, Bredekmule genannt, 9 Schillinge. Weil aber diese Einkünfte nicht ausreichen, werden noch hinzugelegt: 1 Hufe und 1 Haus in Nihem, 2 Curien in Edelerfen, 1 Hufe in Titmannessen, 1 Curie in Dverde und 1 Kotten daselbst, 1 Curie in Wellede und der dortige Zehnten, welchen Herr Ravenno selig (von Papenheim) und Propst Arnold um 160 Mark erworben haben, sowie der Zehnten in Albachessen, der 85 Mark gekostet. (Vergl. Nr. 80.)

Act. et dat. 1298.

Original des Willebadesser Archivs im Besitze des Freiherrn von Brede; die Siegel des Abts, Conventes und Propstes noch erhalten.

Drivere oder Drevere eine ausgegangene Ortschaft in der Nähe von Salzkotten, wo später die Dreckburg entstand, welche heute im Volksmunde noch „Drewer“ heißt. Vergl. Ztschrft. Bd. 35b S. 121 ff. Himelhofen (wüßt) lag zwischen Gut Lake und Helmern, wo ein Flurname „Himelhen“ vorkommt, und Gunterfen (wüßt) in der Nähe von Altenheerse.

Nr. 85.

1298.

Arad, Abt des Klosters apud Sualenberg, Arnold, Propst, Gertrud, Priorin und der Convent zu Wilbodeffen setzen fest, daß der Kämmerer aus den Kammergütern ihnen und den Klosterfrauen (dominabus) jährlich Folgendes liefern soll: Am Feste Allerheiligen dem Abte 3 Schillinge für Morgenschuhe, dem Propste eine Mark für Winterkleider und jeder der 20 Klosterfrauen 2 (Paar) Morgenschuhe oder 3 Schillinge; ferner am Feste des hl. Andreas (30. Nov.) jeder Klosterfrau 10 Ellen Tuch oder 32 Denare; am Feste der hl. Apostel Philippus und Jakobus (1. Mai) jeder der 20 Klosterfrauen 4 Schillinge zur Anschaffung der Unterkleider

(ad tunicas comparandas); auf Jakobi (25. Juli) jeder Klosterfrau 8 Schillinge zur Anschaffung der Pelze. Ferner erhalten am Tage vor Palmsonntag die einzelnen Klosterfrauen 18 Denare für Sommerschuhe und zur entsprechenden Zeit für Winterschuhe 2 Schillinge.

Act. et dat. 1298.

Original des Willebadesser Archivs im Besitze des Freiherrn von Brede; die Siegel des Abts und Convents erhalten, des Propsts dagegen zerbrochen.

Letztes Vorkommen des Abts Urad von Marienmünster.

Nr. 86.

1299. Juni 4.

Otto (Gr. von Nietberg), Bischof von Paderborn, trennt mit Genehmigung Winands, Rektors der Kirche zu Nihem, von dieser die Kirche zu Pommesen (Pömbsen) und legt zu letztgedachter Pfarrkirche die Dörfer Pommesen, Merlhufen (Merlsheim), Keilessen (Keelsen), Bovenhufen, Baddenhufen, Erdermisse, Bedenburen, Schonenberghe (Schönenberg), Biddenhufen, Loehof, Saccessen, Gelinctorp und Emmerke nebst 44 Morgen (iugera) Landes um das Dorf Pommesen zum Unterhalte des dortigen Rektors, zur Pfarrkirche in Nihem aber die Stadt Nihem, die großen und kleinen Zehnten zu Emmerke und Saccessen nebst 15 Viertel triplicis annone jährlich in Ermwordessen.

Act. et dat. Nihem fer. V ante festum Pentecostes
1299.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 59.

desgl. zu Detmold fol. 23.

Mangelhafter Druck Ztschrft. Bd. 31b S. 83; vergl. Lipp. Reg. III Nr. 1509 und Deynh. Reg. I Nr. 5. Wegen dieser und der folgenden Urkunde vergl. noch die Abhandlungen von Dr. Krömeke zur Geschichte von Nieheim und Pömbsen Ztschrft. Bd. 31b S. 1 ff. und Bd. 32b S. 117 ff., wo auch an letzterer Stelle die Ortschaften näher behandelt sind. Baddenhufen lag nordöstlich von Alhausen, Bedenburen nordwestl. von Keelsen, Biddenhufen östlich von Merlsheim am Wege nach Nieheim. Loehof dürfte in der Nähe von Pömbsen zu suchen sein, wo es eine Feldflur „up'm Lauwe“,

das vielleicht von „Lauhuove“ (Lohof) herkommt, giebt. Saccessen, wofür auch Saffsen oder Zaddessen geschrieben wurde, muß zwischen Nieheim und Merksheim am Südhofe gelegen haben, wo noch das Sager Feld bekannt ist. Gelinctorp ist nicht nachzuweisen, es sei denn, daß dieser Ort mit Delentorp, zwischen Bömbßen und Nieheim, gleichbedeutend wäre.

Nr. 87.

1300. Febr. 28.

Bischof Otto von Paderborn bestimmt nach der Teilung der Pfarreien Pommesen und Niehem, daß die Kirche Niehem, früher Filiale von Pommesen, auch als Mutterkirche der Kapelle in Ermwordessen gelten solle, welche früher als Filiale von Pommesen nach Urkunde Bischofs Bernhard IV. an die dortige Kirche jährlich 15 Viertel triplicis annone geben mußte, und daß diese Lieferung von gedachter Kapelle nunmehr auf Michaeli jeden Jahres der Kirche zu Niehem oder ihrem Pleban geleistet werde. Wird das vernachlässigt, sollen Kapelle und Parochianen zu Ermwordessen wie Parochianen der Kirche zu Niehem angesehen werden.

Dat. dominica Invocabit 1300.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 60.

desgl. zu Detmold fol. 23.

Mangelhaft gedr. Zeitschrift Bd. 31b S. 84.

Nr. 88.

1300. Oktober 5.

Herbold von Amelungeßen, Ritter, und Alheidis seine Frau bekunden, daß sie auf den Zehnten der Äcker zu Brunggerßen, der dem Kloster in Gerdene gehört, und welchen dieses vom Bischof Otto von Paderborn erworben hat, aus Freundschaft zum dortigen Propst Konrad Verzicht geleistet haben.

Zeugen: Burchard (Pleban) von Holthusen (bei Nieheim), Johannes, Kaplan zu Niehem, Priester; Werner Somerkalf, Roland von Holthusen, Ambrosius von Gerdene, Knappen; Bertold der Alte von Abdesen, Hermann von Horne, Albert von Abdesen, Bürger zu Niehem.

Dat. 1300 in die Meinulfi confess.

Gehrdener Kopialb. fol. 32^b D. 30.

Diese Urkunde, streng genommen nicht hierhergehörend, hat deshalb Aufnahme gefunden, weil sie zur Geschichte von Nieheim Einiges enthält.

Brungersfen lag in der Nähe von Nieheim in dem Thale nach Bömbfen zu, wo die Flurbezeichnungen „Brunser Feld und Brunser Wasser“ daran erinnern.

Horne ist nicht die lippische Stadt Horn, sondern dürfte in der Nähe von Nieheim zu suchen sein. Vergl. Zeitschrift Bd. 38^b S. 107.

(Fortsetzung im nächsten Bande.)